



FEUER UND FLAMME FÜR UNSERE STADT

125 Jahre
Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen



VR-MaxX

Das kostenlose Konto, das mitwächst – für alle zwischen 0 und 27 Jahren. Natürlich mit einem **super Zinssatz** und vielen Extras. Damit kann man richtig Gas geben!



Mach' Dich schlau unter www.volksbank-strohgaeu.de oder lass' Dich in einer unserer Geschäftsstellen beraten.



Volksbank
Strohgau eG





FEUER UND FLAMME FÜR UNSERE STADT

125 Jahre
Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Inhaltsverzeichnis

Grußwort / Vorworte

Oberbürgermeister Makurath	Seite 004 -005
Kommandant Gsandner	Seite 006 -007
Abteilungskommandant Dr. Häcker	Seite 008 -009

Dienst an der Gesellschaft

Feuerwehrleute - im Dienst an der Gesellschaft	Seite 010
Kein »Spiel mit dem Feuer!«	Seite 011

Geschichte

Des Königs Feuerlöschordnung von 1808	Seite 014 -015
Die Gründung der Ditzinger Feuerwehr vor 125 Jahren	Seite 016 -019
Von der Pflichtfeuerwehr zur Freiwilligen Feuerwehr	Seite 020 -021
Nationalsozialismus und Kriegseinsatz	Seite 022 -025
Der Neuaufbau	Seite 026 -029
50 Jahre Spritzenhaus	Seite 030 -031
Die Motorisierung	Seite 032 -033
Entwicklung der Feuerwehr nach der Gemeindereform	Seite 034 -037
Die Feuerwehr im Internet	Seite 038 -039

Einsätze

Brände in der Industrie	Seite 040 -041
Brände in der Landwirtschaft	Seite 042 -043
Brände in städtischen Gebäuden und Gartenhäusern	Seite 044 -045
Brände in Wohnungen und Dachstühlen	Seite 046 -047
Kleinbrände	Seite 048 -049
Küchenbrände	Seite 050 -051
Lastwagenbrände	Seite 052 -053
Personenwagenbrände	Seite 054 -055
Tiefgaragenbrände	Seite 056 -057
Wassereinsätze	Seite 058 -059
Unfälle bei Bauarbeiten	Seite 060 -061
Gasexplosion und ausgelaufene Mineralölprodukte	Seite 062 -063
Gefahrstoffeinsätze	Seite 064 -065
Technische Hilfeleistung an Lastwagen	Seite 066 -067
Kollision Personenwagen gegen Lastwagen	Seite 068 -069
Verkehrsunfälle mit Personenwagen	Seite 070 -071

Drehleiter- und Tierrettung	Seite 072 -073
Tierrettung und Fehlalarme / Brandmeldeanlagen	Seite 074 -075

Kommandanten in Ditzingen

Kommandanten und Stadtkommandanten	Seite 078 -079
Abteilungskommandanten	Seite 080

Fahrzeuge

Kommandowagen KdoW	Seite 084 -085
Mannschaftstransportwagen MTW	Seite 086 -087
Löschgruppenfahrzeug LF 20/16	Seite 088 -089
Löschgruppenfahrzeug LF 16	Seite 090 -091
Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS	Seite 092 -093
Drehleiter mit Korb und Gelenkteil DLK 23-12 GL	Seite 094 -095
Rüstwagen RW	Seite 096 -097
Gerätewagen Transport GW-T	Seite 098 -099
Ehemalige Fahrzeuge	Seite 100

Ausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr

Ausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr	Seite 102 -106
---	----------------

Die Feuerwehr im Jubiläumsjahr

Die Ditzinger Wehr im Jubiläumsjahr	Seite 108 -109
Die Züge der Ditzinger Feuerwehr im Jubiläumsjahr	Seite 110 -111
Abteilung Heimerdingen	Seite 112 -113
Abteilung Hirschlanden	Seite 114 -115
Abteilung Schöckingen	Seite 116 -117
Alterswehr	Seite 118 -119
Abteilung Jugendfeuerwehr	Seite 120 -121
Patenwehr Tiefenbach	Seite 122 -123
Förderverein der Feuerwehr Ditzingen	Seite 124 -125
Berufsfeuerwehr Gyula	Seite 126 -127
Musikverein Stadtkapelle Ditzingen	Seite 128 -130

Feuerreiter / Impressum

Feuerreiter	Seite 134
Quellenverzeichnis und Impressum	Seite 136

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Oberbürgermeister



Feuerwehrunterkunft im Rathaus nach 1923

Grußwort des Oberbürgermeisters

Zum 125-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr in Ditzingen übermittle ich allen Angehörigen der Feuerwehr Ditzingen auch im Namen des Gemeinderats meine Grüße und Glückwünsche und danke ihnen für den engagierten Einsatz.

1884 haben die Aussicht auf einen Zuschuss für eine Wasserleitung für Feuerlöschzwecke und eine im Raum stehende Feuerlöschordnung zur Gründung der Feuerwehr in Ditzingen geführt. Die Zeiten, als das Löschen von Bränden noch Sache der betroffenen Hausbewohner war, waren damit vorbei. Geräte zum Löschen wurden beschafft. Man hat begonnen, zielgerichtet Feuerwehrleute auszubilden. Eine Selbsthilfeorganisation von Bürgern für Bürger war geschaffen.

Aus einfachen Anfängen hat sich die Feuerwehr zu einer schlagkräftigen Rettungsorganisation entwickelt. Die Zeiten, als die Feuerwehr mit Spritzen und Schläuchen ausgekommen ist, sind schon lange Vergangenheit. Denn: Während früher nur Brände gelöscht wurden, hilft die Feuerwehr heute bei Katastrophen und Unglücksfällen aller Art. Die Anzahl der Brände ist zurückgegangen. Die Hauptlast der

Einsätze verschiebt sich immer mehr auf technische Hilfeleistungen. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Retten von Menschen, Tieren und Sachen. Wenn die Not groß ist, ist die Feuerwehr nicht weit. Die Anforderungen an die Feuerwehr wachsen stetig. Der Zeiteinsatz, den ein Feuerwehrangehöriger für seine Feuerwehr aufbringen muss, nimmt immer mehr zu. Denn neben den Einsätzen kommen zahlreiche Stunden für Übungen hinzu.

Für jeden Feuerwehrangehörigen ist es eine Selbstverständlichkeit, neben den Herausforderungen, die Beruf und Alltag mit sich bringen, Freizeit für seine Feuerwehr zu opfern. Die Feuerwehr ist allzeit bereit, an 365 Tagen im Jahr und zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Stelle zu sein. Die Feuerwehr kennt keine Sonn- und Feiertage.

Bei einer Freiwilligen Feuerwehr geschieht das alles im Ehrenamt. In einer Zeit, in der es der Gemeinnsinn, der für eine Gesellschaft immens wichtig ist, immer schwerer hat, kann dieses Engagement nicht hoch genug geschätzt werden. Menschen, die ihre Kraft und ihre Zeit ehrenamtlich einsetzen, sind unverzichtbar. Jeder Feuerwehrangehörige geht hier mit gutem Beispiel voran. Es gehört viel Idealismus und auch die Unterstützung der Familienangehörigen der Feuerwehr-

kameraden dazu. Dafür bedanke ich mich ausdrücklich.

Mein Dank gilt auch den Arbeitgebern der Feuerwehrangehörigen. Sie unterstützen die Arbeit und beweisen ihr Interesse an einer leistungsfähigen Feuerwehr, indem sie den bei ihnen beschäftigten Feuerwehrangehörigen ermöglichen, ihren Dienst an der Allgemeinheit auch während der regulären Arbeitszeit auszuüben.

Ich wünsche allen Feuerwehrangehörigen, dass Sie immer gesund von ihren Einsätzen und Übungen zurückkehren. Den Veranstaltungen zum Jubiläum wünsche ich einen guten und harmonischen Verlauf.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Makurath



Oberbürgermeister
Michael Makurath

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen Kommandant



Feuerwehrhaus in der Münchinger Straße – Ölgemälde von Heinrich Eberhardt

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen können voller Stolz auf 125 erfolgreiche Jahre Arbeit zum Wohle und Schutz der Bürger von Ditzingen zurückblicken. Ein so langjähriges Engagement auf freiwilliger Basis verdient es, entsprechend gefeiert zu werden.

Vieles hat sich in den 125 Jahren seit Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen verändert. Das Aufgabenspektrum der Feuerwehr ist in diesem Zeitraum deutlich größer geworden; die Einsatzzahlen haben sich vervielfacht und die Öffentlichkeit erwartet von uns heute eine professionelle und erfolgreiche Arbeit bei allen denkbaren Schadenslagen. Bestand hat seit 125 Jahren eigentlich nur der Name und das ehrenamtliche Engagement der Feuerwehrangehörigen, die sich mit viel Idealismus und oft unter Zurückstellung persönlicher Interessen den vielfältigen Aufgaben des Feuerwehrdienstes stellen.

Veränderungen machen eine ständige Anpassung und Weiterentwicklung bei der Aus- und Fortbildung aber auch bei der Ausstattung der Feuerwehr mit Fahrzeugen und technischem Gerät erforderlich. Gemeinsam mit den an-

deren Hilfsorganisationen sind wir gefordert, uns den Anforderungen für eine erfolgreiche Gefahrenabwehr zu stellen und dabei den Blick in die Zukunft nicht zu vergessen. Ein wesentlicher Punkt wird dabei der Ausbau, der bereits heute schon sehr gut funktionierenden Zusammenarbeit, auch über die eigenen Gemeindegrenzen hinaus, darstellen.

Der Blick in die Zukunft ist bei der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen auch schon seit vielen Jahren eng mit der Förderung des Feuerwehrnachwuchses verbunden. Eine erfolgreiche Jugendarbeit ermöglicht es, einen Teil des Personalbedarfs auch künftig aus der eigenen Jugendfeuerwehr sicherzustellen.

Gerade in unserer Zeit, die gekennzeichnet ist von Egoismus und einem gesteigerten Anspruchsdenken, kann die Anerkennung und der Dank für das freiwillige Engagement der Feuerwehrangehörigen nicht groß genug sein.

Deshalb ist es für die Freiwilligen Feuerwehren weiterhin sehr wichtig, dass sich ausreichend Frauen und Männer für den Dienst zur Hilfe am Nächsten bereit erklären.

Möge die Freiwillige Feuerwehr Ditzingen immer in der Lage sein, Bewährtes der

Vergangenheit zu erhalten und für die Zukunft weiter zu entwickeln, zum Wohle der Bürger, die die Hilfe der Feuerwehr benötigen.

Allen Gästen aus nah und fern möchte ich während der Festveranstaltungen einige lehrreiche, unterhaltsame und gemütliche Stunden bei ihrer Feuerwehr in Ditzingen wünschen.

Im Namen aller meiner Kameraden möchte ich mich bei allen Gästen recht herzlich für ihre Unterstützung bedanken.

Peter Gsandner
Kommandant
Feuerwehr Ditzingen



Kommandant
Peter Gsandner

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen **Abteilungskommandant**



Feuerwehrhaus in der Münchinger Straße im Jubiläumsjahr

125 Jahre Feuer und Flamme für den Nächsten

Die Geschichte einer Freiwilligen Feuerwehr ist immer die Geschichte von Männern und in jüngerer Vergangenheit auch Frauen, die »Feuer und Flamme« sind, um für die Gemeinschaft, deren Schutz und Sicherheit tätig zu werden. Sie beweisen ein bürgerschaftliches Engagement, das über das übliche Maß hinausgeht.

Im 125jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen sehen wir einen Grund, dieses Engagement zu würdigen und in gebührendem Rahmen zu feiern. Wir freuen uns, dass mit der Stadtverwaltung, dem Musikverein Ditzingen und dem Kunst- und Kulturkreis zahlreiche Menschen zur Vielseitigkeit und zum Gelingen dieses Jubiläums beitragen.

Eine Sonderausstellung im Stadtmuseum Ditzingen zeigt die Geschichte der bürgerschaftlichen Institution Feuerwehr. Alarmierung gestern und heute, die Feuerwehr im Luftschutz, Löschwasserversorgung in Ditzingen oder Feuerwehrentechnik von der Handdruckspritze zur Hochdruckpumpe sind Themen, die in der dreimonatigen Ausstellung die Entwicklung des Brandschutzes in un-

serer Stadt erzählen und die Feuerwehr zum Anfassen präsentieren.

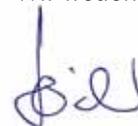
Begleitend zur Ausstellung informiert die vorliegende Festschrift über historische und technische Besonderheiten des örtlichen Feuerlöschwesens. Die beschriebenen Pumpen und Wasserbehälter lassen erahnen, welche körperliche Schwerstarbeit unsere Vorfahren leisteten, um Feuersbrünste erfolgreich zu bekämpfen.

Das Kapitel »Einsätze« spiegelt den Aufgabenbereich einer modernen Feuerwehr wider. Nicht die größten Brände, sondern die notwendige Vielseitigkeit und Flexibilität stellen hohe Ansprüche an das Wissen und die praktischen Fertigkeiten der Feuerwehrangehörigen. 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag stehen sie bereit, um bei Schadenfeuer und öffentlichen Notständen, die durch Naturereignisse oder Unglücksfälle verursacht wurden, umgehend Hilfe zu leisten und den Einzelnen und das Gemeinwesen vor hierbei drohenden Gefahren zu schützen. Während durchschnittlich 120 Wochenend- und Abendstunden bereitet sich ein Feuerwehrangehöriger jährlich bei Übungen und Fortbildungen auf diese vielseitigen Aufgaben bei der Freiwilligen Feuerwehr vor.

Mit den Aktivitäten im Jahr 2009

möchten wir Ihnen die Arbeit der Feuerwehr vorstellen. Drei Monate lang ist die Feuerwehr im öffentlichen Leben unserer Stadt präsent, den Höhepunkt bildet ab 11. Juni das viertägige Festprogramm in der Glemsau. Mit verschiedenen Feuerwehrübungen, Ausstellungen und Vorführungen für alle Altersgruppen, Festumzug, Atemschutzheißausbildung und Fachseminar bietet die Freiwillige Feuerwehr ihren Gästen ein abwechslungsreiches und spannendes Jubiläum.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Dr. Andreas Häcker
Abteilungskommandant
Ditzingen



Abteilungs-
kommandant
Dr. Andreas Häcker

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Dienst an der Gesellschaft

Feuerwehrleute - im Dienst an der Gesellschaft

Vom leisen Knistern der brennenden Holzscheite im offenen Kamin bis zum alles zerstörenden Flammeninferno eines Großbrandes reicht die Erfahrungswelt des Menschen mit dem Feuer: Es ist Freund und Gegner zugleich. Wer es nutzt, muss sich auch seiner Gefahren bewusst sein, und wem es außer Kontrolle gerät, muss sich auf zuverlässige Hilfe verlassen können.

Die Präsenz der Feuerwehr wird zu meist erst dann wahrgenommen, wenn sie mit Martinshorn und Blaulicht ausrückt. Weitau mehr Einsätze spielen sich aber, unbemerkt von der



Öffentlichkeit, »hinter den Kulissen« ab. In diesem buchstäblichen Sinne ist beispielsweise bei fast allen Theateraufführungen mindestens ein Feuerwehrangehöriger zugegen. Von der Entfernung einer Ölspur auf der Fahrbahn über das Leerpumpen überschwemmter Keller nach Unwettern bis hin zu spektakulären Großeinsätzen reicht das Spektrum. Und es wird keine Tiefgarage genehmigt, die den geltenden Sicherheitsstandards nicht entspricht.

Diese Beispiele verdeutlichen, dass sich zwar der Name »Feuerwehr« aus der ursprünglichen Aufgabe ableitet, der Verantwortungsbereich sich aber im Lauf der Zeit enorm erweiterte. Denn mit der Weiterentwicklung unserer technisierten Gesellschaft haben auch die Gefahren zugenommen, vor denen sie sich zu schützen hat. Heute rückt die Feuerwehr nicht nur zum Brandeinsatz aus, sondern leistet in vielen Fällen technische Hilfe; täglich rettet sie Menschen aus verunfallten Fahrzeugen. Der Strahlenschutz gehört ebenso zu ihren Aufgaben wie der Gefahrstoff- oder Tauchereinsatz. Dabei geht es nicht nur um den operativen Einsatz, sondern auch schon im Vorfeld um die wirksame Gefahrenvorbeugung. Schutz und Sicherheit durch die Feuerwehren sind keine abstrakten Begriffe, sondern Leistungen, die von Menschen aus Fleisch und

Blut erbracht werden. Seitdem es Feuerwehren gibt, stellen sich Menschen in den Dienst an der Gemeinschaft und sind bereit, ehrenamtlich oder hauptberuflich zu jeder Tages- und Nachtzeit ihren oft unverschuldet in Not geratenen Mitmenschen tatkräftig zu helfen.

Was bringt sie dazu, im Ernstfall sogar ihr eigenes Leben aufs Spiel zu setzen? Ist es der »ultimative Kick«, das letzte große Abenteuer, das Bedürfnis, sich selbst Unerschrockenheit zu beweisen? Oder doch mehr eine ausgeprägte Hilfsbereitschaft?

Wahrscheinlich ist es bei jedem eine individuelle Mischung. Denn unter Lebensgefahr das Leben anderer zu retten, erfordert nicht nur den Willen zu helfen, sondern auch den Mut dazu; nicht nur spontane Entschlusskraft, sondern auch Selbstvertrauen; nicht nur die Fähigkeit, blitzschnell Gefahren und Chancen abzuwägen, sondern auch Übersicht und »Coolness«.

Zugegeben, solche Extremsituationen sind selten. Aber wenn sie auftreten, müssen sie durch richtiges Denken und Handeln bewältigt werden. Die Feuerwehrangehörigen darauf vorzubereiten ist die Aufgabe der Landesfeuerweherschule und der zahlreichen Ausbilder in den Gemeindefeuerwehren.

Kein »Spiel mit dem Feuer!«

Wer niemals die Bedingungen in einem brennenden Gebäude - tosende Flammen, sengende Temperaturen und beißenden Qualm - kennen gelernt hat, kann nicht ermessen, was von Feuerwehrangehörigen in dieser Situation an Kraft und Geistesgegenwart abverlangt wird. Die Angst zu versagen lähmt sie, wenn sie auf solche Situationen nicht vorbereitet wurden. Deshalb verfolgt die Landesfeuerwehrschule eine ganzheitliche Ausbildung.

Sie vermittelt nicht nur die manuellen Fertigkeiten und das damit verbundene Wissen, um ein bestimmtes Gerät richtig bedienen zu können. Von besonderer Bedeutung der Feuerwehrausbildung ist auch der Umgang mit dem dabei auftretenden Stress.

Das Training von Körper und Geist ist am wirkungsvollsten, wenn das Zusammenspiel beider immer und immer wieder in wirklichkeitsnahen Situationen geübt wird. Wenn der Feuerwehrangehörige in seiner Ausbildung die Wirkung von Rauch, Brandwärme und verdampfendem Löschwasser kennen

lernen konnte, wird er im Ernstfall überlegter und somit überlegener handeln können. Daraus folgt, dass bei geringerer Eigengefährdung sein Einsatz wirkungsvoller sein wird.

Feuerwehrangehörige werden dafür ausgebildet, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zuzupacken. Sie haben gelernt, im Team zu handeln, für einander einzustehen. Gemeinschaftsinn, Zuverlässigkeit, Tatkraft - das sind keine Fremdworte für Feuerwehrleute, sondern Bestandteil ihres Persönlichkeitsbildes.

Insbesondere Betriebe mit Mitarbeitern, die bei der Freiwilligen Feuerwehr engagiert sind, profitieren davon in mehrfacher Hinsicht. Erstens: Die Firmen beschäftigen zuverlässige, pflichtbewusste Leute. Zweitens: Die nebenberuflichen Feuerwehrleute sorgen auch im Betrieb für mehr Sicherheit im Sinne der Unfall- und Brandverhütung. Drittens: Die Firmen verfügen über einen qualifizierten Brandschutzfachmann.

Und nicht zuletzt unterstützen die Unternehmen indirekt den Dienst an der Gesellschaft. Bei so vielen Vorteilen dürften die gelegentlichen Freistellungen von der Arbeit (z.B. bei Einsätzen oder zu Schulungszwecken) kaum ins Gewicht fallen.

Text: LFS BaWü



125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

**Steigern Sie Ihren Umsatz
mit neuen Kunden:**

Firmen- und Privatadressen

ONLINE

- ▶ **Neukunden-Adressen kostenlos nach über 100 Merkmalen online auswählen**
- ▶ **Genaue Mengen und Preise sofort zu Ihrer Information**
- ▶ **Adressen direkt auf Ihren PC überspielen und neue Kunden gewinnen:
schriftlich, telefonisch oder per E-Mail**

www.schober.com

Gerne beraten wir Sie persönlich.

0180 5 600870

(14 Ct./Min. dt. Festnetz, ggf. andere Preise Mobilfunk)



VULKAN

**VULKAN-Feuerlöscher –
bewährt seit
über 70 Jahren.**

Brandgefahr umgibt uns überall.
Am Arbeitsplatz, zu Hause, unterwegs.
Wir müssen vorbeugen.
VULKAN-Feuerlöscher sind überall einsetzbar.

Unsere Vertretung:

Peter Köhn
Römerstraße 134
71229 Leonberg
Telefon (0 71 52) 4 99 22
Autotel. (01 71) 6 20 55 10



Wir wünschen der
Freiwilligen Feuerwehr
alles Gute zu ihrem
125-jährigen Bestehen



... in Qualität + Geschmack
ganz groß!

Mittlere Straße 29
71254 Ditzingen
Tel.: 07156 – 64 50
Fax: 07156 – 43 64 54



brandschutz-hug.de

Es geht um Ihre Sicherheit

Wir helfen Ihnen
bis die Feuerwehr
kommt.

- 🔥 Feuerlöscher
- 🔥 Rauchmelder
- 🔥 Löschdecken
- 🔥 Sanitätsmaterial

🔥 **Feuerlöschtraining
und Schulungen zum
Brandschutzhelfer**

Jubiläumsangebot
125 Jahre Feuerwehr
Ditzingen

**12,5 %
RABATT
AUF ALLES**

Gültig bis 31.07.2009



Irmgard Keun Straße 13 ♦ 71254 Ditzingen
Fon 07156 207944 ♦ Fax 07156 207945
Info@brandschutz-hug.de ♦ www.brandschutz-hug.de

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Des Königs Feuerlöschordnung

Des Königs Feuerlöschordnung von 1808

Die Feuerlöschordnung des Königreiches Württemberg von 1808 blieb 75 Jahre in Kraft und war auch für Ditzingen verbindlich. Sie strukturierte und organisierte das württembergische Feuerlöschwesen und erbrachte wesentliche Fortschritte im vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz.

Die Bekämpfung von Bränden wurde zur allgemeinen Bürgerpflicht erklärt. Größere Gemeinden waren angehalten »wenigstens eine große, auf Wagen und Rädern stehende gute Feuerspritze mit den dazugehörigen Schläuchen und Seihkörben anzuschaffen«. Zur Grundausstattung gehörte in jeder Stadt und jedem Markt Flecken ein »Feuerwagen« mit Laternen, Haken, Pickeln, Äxten, Pechpfannen und Pechkränzen. Auch sollte sich jeder Ort mit einer oder mehreren Handspritzen versehen, »da man bisweilen mit den großen Spritzen dem Feuer nicht beikommen oder nicht zweckmäßig damit operieren kann«. Weiter hieß es: »Die Spritzen müssen alle Vierteljahr probiert, die ledernen Schläuche müssen öfters geschmiert und vor Ratten und Mäusen wohl verwahrt werden«.



Küfer und Kübler gehörten zu den Buttenträgern und Wasserschöpfern. Sie transportierten das Wasser von den Brunnen oder Bächen zur Spritze.

Jeder neu aufgenommene Bürger und jeder Bürgersohn hatte bei seiner Heirat »einen guten, wohl verpichten Feuereimer anzuschaffen und denselben auf das Rathaus zu liefern«. Für ledige Bürger, Gesellen und Knechte und von fremden Orten herbeieilende Leute hatte die Gemeinde Feuereimer bereitzuhalten. Die Gemeinden mussten auch Wasserbutten sowie Segeltücher und Säcke zurechtlegen, die mit Wasser getränkt, ebenfalls zur Bekämpfung des Feuers dienten. Zugbrunnen waren möglichst in Rohr- oder Gumpbrunnen zu verwandeln, zu oft waren die Ketten oder die Seile an den Ziehbrunnen entzweigegangen.

Die Männer wurden in Rotten (»Feuerfahnen«) eingeteilt. Der Spritzenmeister

war für die Spritze verantwortlich. Anderen war aufgetragen, die Feuereimer auszugeben, den Feuerwagen zu bedienen, das Wasser zu stauen, die Pechpfannen anzustecken oder Leitern und Feuerhaken bereitzustellen.

Die Metzger und die Fuhrleute am Ort hatten sich bei Feuer mit ihren Pferden zur Abholung der Spritzen und des Feuerwagens einzufinden. Die Bauhandwerker, voran die Zimmerleute, mussten unverzüglich mit ihrem Geschirr auf dem Brandplatz erscheinen. Die Küfer und die Kübler hatten ihre Wasserbutten, die Bäcker ihre Gölten zu füllen und zum Brandherd zu eilen, wo die Rot- und Weißgerber sowie die Fischer mit ihren Wasserstiefeln und Schapfen auf den Einsatz warteten. Die Frauen bildeten Wasserketten und

schafften mit Eimern und Schapfen das Wasser aus dem Bach heran. Brannte es im Winter, »sollen die Weiber so schnell wie möglich heißes Wasser machen und dem Brandplatz zu-tragen, um dem Einfrieren der Spritzen damit zu begegnen«. Jeder Hausbesitzer hatte eine beleuchtete Laterne auszu-hängen; tat er's nicht, war ein Gulden Strafe fällig. Auf Kirchen und Türmen war im Sommer eine mit einem eiser-nen Reifen versehene Kufe mit Wasser bereitzuhalten, falls ein Blitzschlag zündete.

Hauseigner oder Mieter, Knecht oder Magd hatten ein Feuer unverweilt dem Ortsvorgesetzten zu melden. Sonst wurden sie mit einer Strafe von 15 Gulden belegt. Der Nachtwächter oder der Mesner hatte bei Feuer Sturm zu schlagen, aber erst »wenn die Flamme schon aus dem Hause herausschlägt und die Gefahr bereits groß ist«. In allen anderen Fällen musste er erst einen Befehl des Ortsvorstehers ein-holen. Hielt sich der König im Umkreis von 10 Stunden auf, so war »Aller-höchst demselben unter Vermeidung einer nachdrücklichen Strafe von dem Ausbruch des Feuers aufs schleunigste durch einen Reitenden die Anzeige zu machen«. Nachbarorte wurden vom Feuerreiter alarmiert. Dieser hatte so schnell zu reiten, »dass er in einer hal- ben Stunde eine Stunde zurücklegt«. Wie er es wohl geschafft haben mag?



Frühe »Image-Kampagne«: Sowohl der Betrieb der Handdruckspritze durch zwei Mann als auch die zirkusreife Gestik des Steigers mit dem Kind im Arm setzt das heldenhafte Idealbild augenscheinlich in Szene.

Neugierigen Gaffern, die das Löschen behinderten, wusste man bei zukom- men: »Bloße Zuschauer, wes Standes sie seien, sollen nicht geduldet, sondern jeder zu irgend einer Arbeit angehalten werden«. Wer in beißen- dem Qualm gegen Feuer anging, brauchte dann und wann eine Stärkung. »Doch soll keinem Mann mehr als ein Schoppen Wein oder Bier auf einmal gereicht, auch da- rauf gesehen werden, dass sich die

Mannschaft nicht auf eigene Rech- nung betrinkt«.

So weit ging also die umfassende Landesfeuerlöschordnung, die sich an alle »Königliche Unterthanen« richtete und sie in die Pflicht nahm. Nun fehlte noch die örtliche Rege- lung, um all das befehlsgemäß in die Tat umzusetzen und an den Mann zu bringen, was die hohe Obrigkeit ver- ordnet hatte.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Die Gründung der Ditzinger Feuerwehr

Die Gründung der Ditzinger Feuerwehr vor 125 Jahren

Seit 125 Jahren eilen Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen den Bürgern der Stadt bei Bränden zu Hilfe, um sich der »ungebändigten Macht des Feuers« zu stellen, um dieses einzudämmen und Feuerschaden abzuwehren. Vielerorts entstanden Feuerwehren nach verheerenden Großbränden. So beispielsweise in Hamburg, als 1842 ein Feuer ein Viertel der Stadtfläche vernichtete und 33.000 Bewohner obdachlos machte oder in Konstanz kurze Zeit nach dem Abbrand der hölzernen Rheinbrücke im Jahr 1856. Ditzingen blieb von solchen Katastrophen verschont, es gab dadurch keinen Anlass, durch Gründung einer Feuerwehr die Organisation des Löschwesens zu verbessern.

Bis zur Gründung der Ditzinger Feuerwehr forderte die königliche Feuerlöschordnung »Zum Zwecke der geordneten Hilfeleistung bei Feuergefahr« die Brandbekämpfung unter dem Regiment eines Rottenführers durchzuführen. Entsprechend der gesetzlichen Vorschrift hatte die Gemeinde die Bewohner einzelner Straßen oder Ansiedlungen hierfür in so genannte Rotten eingeteilt. Die örtliche Umsetzung der königlichen Vorschrift stand in der »Lokal Feuer Ordnung«

geschrieben. Sie wurde im August 1825 reguliert und dem königlichen Oberamt zur Genehmigung vorgelegt. Das Oberamt hatte der Gemeinde dabei vorgeschlagen, Prämien für diejenigen auszusetzen, die ihre Pferde zuerst »vorführten«. »Die Metzger welche als Postreuter sich bei Feuersbrünsten müssen brauchen lassen« beschwerten sich, weil sie für ihre Ritte keine Belohnung erhielten. Der Gemeinderat regelte diesen Missstand im November 1825: »Die Anzeige nach Leonberg, da dieser schnell zu reiten hat, wird mit 30 Kronen entlohnt. Derjenige, der die Feuersbrunst in den benachbarten Orten anzeigte

erhielt 20 Kronen.« Dies galt jeweils für Münchingen, Weilimdorf und Gerlingen. Der Ritt nach Hirschlanden wurde – warum auch immer – nicht entschädigt. Erst die Neuregelung der Bezahlung nach Erlass des königlichen Oberamtes 50 Jahre später honorierte im Brandfall auch den Postritt nach Hirschlanden.

Das bedeutendste Löschgerät für unsere Gemeinde dürfte nach den vorliegenden Aufzeichnungen eine Feuerspritze aus dem Jahr 1792 gewesen sein. Damals stand die Gemeinde vor der Entscheidung eine Orgel für die Konstanzer Kirche oder jene Feuer-



Voll funktionsfähig ist die Patent-Saugfeuerspritze aus dem Jahr 1863. Die neue Technik mit Windkessel und Vorwindkessel ermöglichte eine kontinuierliche Wasserabgabe.

spritze zu beschaffen. Die Entscheidung fiel zugunsten des abwehrenden Brandschutzes.

Mannschaft und Löscheräte mussten in dieser Organisationsform lange vor Gründung der Feuerwehr ihre Effektivität beweisen. So am Morgen des 22. März 1823, als im Pferdestall des Lammwirts Renner ein Feuer ausbrach. Dank des schnellen Eingreifens mehrerer zur Hilfe Eilenden, unter ihnen auch der Ortsvorsteher, konnte der Brand schnell gelöscht werden. Trotzdem erstickten beide Pferde im Stall. Als Brandursache fand sich in einem leeren Stand ein »Ämpele«, ein

Kerzenlicht. Noch am selben Abend wurden der Lammwirt, ein Knecht und ein Metzgerjunge vom Gemeinderat verhört. Der Metzgerjunge leugnete beständig. Erst als man ihn abführen und ihn zur weiteren Untersuchung an ein königliches Obergericht weiterreichen wollte, gestand er das Malheur ein.

In den darauf folgenden Jahren wurde die Bevölkerung regelmäßig zum Jahresende versammelt und geltende Verordnungen und Gesetze publiziert. Veröffentlicht wurde dabei jedes Mal auch die lokale Feuerordnung und deren Strafmaß bei Verstößen. So werden

mehrfach in den Protokollen des Gemeinderates Verhandlungen aufgeführt, bei denen das Gremium Strafen wegen Verstößen gegen die Feuerordnung aussprach. Am 18. April 1854 verhängte die Gemeindevertretung für 11 Personen eine Strafe von 30 Kreuzer, weil sie vier Tage zuvor zu einem Waldbrand in Leonberg nicht erschienen und »sich nicht über ihr Ausbleiben begründet entschuldigen konnten«.

Mit der zunehmenden Industrialisierung im 19. Jahrhundert vollzog sich ein großer Wandel bei der Produktion von Feuerspritzen. Technische Neuerungen und die Ablösung manueller Fertigungsprozesse durch maschinelle ermöglichten die Produktion leistungsfähiger Spritzen. Luftdicht schließende Kolben verbesserten die Saugleistung und erleichterten die Pumparbeit, je nach Zylinderweite förderten sie zwischen 120 und 400 Liter Wasser pro Minute. Siebzig Jahre nach dem Kauf der bisherigen Feuerspritze beschloss am 10. Juni 1863 der Gemeinderat den Kauf einer neuen Patent-Saugfeuerspritze von der Maschinenfabrik Heinrich Kurtz in Stuttgart zum Preis von 1050 Gulden.

Nach dem Kauf der neuen Feuerspritze meldete sich laut Gemeinderatsprotokoll vom 9. März 1864 »eine größere Anzahl junger Bürger zu einer Einweisung in eine zu errichtende Feuerwehr«.



Fast ein halbes Jahrhundert lang gehörte der Hydrantenwagen zur Grundausrüstung. Auf zwei Haspeln brachte er Schlauchmaterial zur Einsatzstelle.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Die Gründung der Ditzinger Feuerwehr



»Handdruckspritze einsatzbereit!« Der Spritzenmannschaft oblag das Aufstellen und Bedienen der Handdruckspritzen. Für jede Druckmannschaft stand dieselbe Anzahl Männer als Ablösemannschaft bereit.

In einer Amtsversammlung zu Leonberg wurden der Gemeinde hierzu 200 Gulden bewilligt. Bürgerschaft und Gemeinderat beschlossen gleichfalls 200 Gulden aus der Gemeindekasse beizusteuern, um damit die nötigen Gerätschaften anzuschaffen. Es vergingen jedoch mehr als zwei Jahrzehnte, bis die Absicht zur Gründung einer Feuerwehr tatsächlich umgesetzt wurde. Um für die neu errichtete Wasserleitung einen Zuschuss

von 800 Mark zu erhalten, verlangte »der königliche Verwaltungsrath der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt in Stuttgart« am 17. Dezember 1883, dass die Wasserleitung Feuerlöschzwecken dienen müsse. Weiter forderte der Erlass »die Anschaffung von 50 Meter Normalschläuchen, sowie eines zweirädrigen Gerätekarrens mit 2 Schlauchhaspeln und der Aufstellung von 12 Mann zur Bedienung der Hydranten«. Für die notwendige

Ausrüstung von 20 Steigern blieb der Gemeinde eine Frist bis zum Ende des Jahres 1884.

Die Gemeinde erfüllte diese Bedingungen der Gebäudebrandversicherung bis auf die Ausrüstung der 20 Mann als Steiger im Jahre 1884. Gemeinderat und Bürgerschaft legten damit einstimmig den Grundstein unserer heutigen Freiwilligen Feuerwehr.

Einen weiteren entscheidenden Schritt nach vorne brachte die Landesfeuerlöschordnung von 1885. Sie schrieb den Gemeinden vor, »die nach örtlichen Verhältnissen erforderlichen Einrichtungen für das Feuerlöschwesen unter Berücksichtigung ihrer ökonomischen Mittel zu treffen und zu unterhalten«, insbesondere aber »die nötigen Feuerlösch- und Rettungsgeräte anzuschaffen und instand zu halten, für Beschaffung von Wasservorräten, soweit es die Verhältnisse gestatten, sowie für die Organisation einer ausgerüsteten und eingübten Lösch- und Rettungsmannschaft Sorge zu tragen«. Damit war jetzt jeder Gemeinde unmissverständlich aufgegeben, für ihren Bereich eine leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen und mit den entsprechenden Löschgeräten zu versehen.

Die Sicherstellung der Mannschafstärke regelte § 3 der 1886 verabschiedeten Lokalfeuerlöschordnung.



Blick vom Maurener Berg auf das Bauerndorf Ditzingen (1903). Neben den beiden historischen Kirchen erkennt man am rechten Bildrand die Ziegelfabrik.

Darin beschließt die Gemeinde »ein aus einer Freiwilligen Feuerwehr und einer Pflichtfeuerwehr zusammengesetztes Feuerwehrcorps«. Im August 1886 bestätigte der Gemeinderat den Schultheißen Wilhelm Stähle als ersten Kommandanten der Ditzinger Wehr. Mit ihm bestätigte das Gremium auch die Zugführer und Sektionsführer:

I. Zug: Steiger, Retter und Schlauchleger
Ludwig Wieland (Maurer, Zugführer)
Rudolf Blanz (Seiler, Sektionsführer)
Georg Roller (Schuhmacher) Jakob Ballier (Ökonom)

II. Zug: Spritzenmannschaft zu Spritze Nr. 1

Johannes Mezger (Bauer, Zugführer)

III. Zug: Ablösungsmannschaft zu Spritze Nr. 1

Johannes Schweizer (Ökonom)

IV. Zug: Spritzenmannschaft zu Spritze Nr. 2

Andreas Godel (Zugführer)

V. Zug: Ablösungsmannschaft zu Spritze Nr. 2

Georg Schopf (Kübler)

VI. Zug: Wasserträger, Schöpfer und Hydrantenmannschaft

Gottlob Hartmann (Ziegler, Zugführer)
Jakob Röhm (Zimmermann, Sektionsführer) Gottlob Siegle (Bauer, dto.)
Johannes Schopf (Bauer, dto.)

VII. Zug: Fluchtungs- und Wachmannschaft

M. Ade (Wundarzt, Zugführer) Ludwig Siegle (Bäcker, Sektionsführer) Schullehrer Albrecht (dto.)

Um die »Neuen« zu uniformieren, wurden vom Tuchhändler Nonnenmacher in Korntal weitere 14 Meter vom gleichen Tuch wie im Vorjahr gekauft. Wer die Stoffbahnen letztendlich zu Uniformen verwandelte, ist nicht dokumentiert.

Bereits im ersten Dienstjahr hatten die Mannschaften der Steigerabteilungen viele Stunden aufwenden müssen. Viele Übungen und die Ordnungsdienste beim Besuch des Kaisers im September desselben Jahres sorgten für Zeitversäumnisse, sie beantragten hierfür »die Verwilligung einer Vergütung«. Nachträglich belohnte der Gemeinderat die engagierten Bürger und beschließt »den Mannschaften der Steigerabteilung für ihre Zeitversäumniss aus der Gemeindekasse pro Mann eine Mark, also 22 Mark insgesamt zu verwilligen«.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Von der Pflichtfeuerwehr zur Freiwilligen Feuerwehr

Von der Pflichtfeuerwehr zur Freiwilligen Feuerwehr

1912 stand die Abschaffung der Pflichtfeuerwehr und damit die Umwandlung in eine reine Freiwillige Feuerwehr an. Die entsprechende Satzung verabschiedete der Gemeinderat am 15. März 1913. Durch die Umstrukturierung reduzierte sich die Mannschaftsstärke nach dem Höchststand im Jahr 1908 sukzessive von 254 auf 122 Mann. Die Ausrüstung der Feuerwehr und die Inbetriebnahme einer Hochdruckwasserleitung im Sommer 1905 ermöglichten eine effektivere Brandbekämpfung mit wesentlich geringerem personellen Aufwand. In allen Haupt- und Nebenstraßen gab es im Abstand von 50 bis 60 Metern Hy-

dranten, die genügend Löschwasser lieferten und von einer ausgebildeten Mannschaft bedient wurden. Zu den Löschgeräten gehörten die Saugfeuerspritze aus dem Jahr 1863, eine Kastenspritze mit Teilungsgabel, eine Handspritze, vier Hydrantenwagen mit Zubehör und 300 Meter Schläuche.

Hochdruckwasserleitung als wichtige Löschhilfe

Beim Brand zweier Scheunen in der Marktstraße wusste die Feuerwehr diese Technik zu nutzen. Stolz vermerkte der Kommandant im damaligen Protokollbuch: »Die Mannschaft hielt sich vorzüglich, namentlich verstanden sie die Hydranten der neuen Hochdruckwasserleitung richtig anzuwenden,

so daß ein Übergreifen des Feuers auf benachbarte Gebäude trotz des starken Winds vermieden werden konnte.«

In den ersten Jahren schloss sich die Freiwillige Feuerwehr dem Bezirksfeuerwehrverband (1914) sowie dem Landesfeuerwehrverband (1921) an. Nicht immer erfreuten die Empfehlungen des Verbandes die Gemeindegremien. So sollte auf Vorschlag des Bezirksfeuerwehrverbands die Gemeinde im Dezember 1922 Handfeuerlöschgeräte beschaffen. Doch nach einem Entschluss des Gemeinderats wurde »von der Anschaffung von Handfeuerlöschapparaten Abstand genommen im Hinblick darauf, daß in hiesiger Gemeinde bei Privaten und Fabriken eine größere Zahl solcher Apparate vorhanden ist, die im Notfall auch der Gemeinde bzw. der Feuerwehr zur Verfügung gestellt werden.« Wegen der Weigerung des Gemeinderats, standen der örtlichen Feuerwehr bei einer Großübung im Juni 1922 weiterhin die aus dem Jahr 1908 vorhandenen Löschgeräte zur Verfügung. Beim angenommenen Brand im Gasthaus Lamm sollte die Ditzinger Wehr damit zunächst eine Brandausdehnung verhindern, bis dann – wie im echten Brandfall – zur Unterstützung die Autospritze aus Zuffenhausen eingetroffen war. Die Löschhilfe verlangte ihren Preis. Für die Mitwirkung dieser Spritze beim Bezirksfeuerwehrfest im darauf folgenden Jahr musste die



Nachlöscharbeiten beim Brand der Kronenscheuer



Die Schöckinger Handdruckspritze im Einsatz (1907)



1934 und 1941 zerstörten Großbrände die Ditzinger Ziegelei.

Gemeinde einen stolzen Betrag von 300 Mark entrichten.

Im Juni 1924 kaufte die Feuerwehr Feuerbach in Ulm eine Autospritze. Schon ein Jahr später wurde diese der Brandhilfe für Ditzingen zugeordnet; ob aufgrund der etwas geringeren Entfernung nach Ditzingen, oder wegen der Kosten der Zuffenhäusener Spritze ist nicht überliefert. Die Anforderung der Spritze zur Überlandhilfe oblag dem Oberamtsvorstand oder seinem Stellvertreter.

Feuer im Gemeindehaus

Zum Einsatzspektrum einer Feuerwehr zählten zu dieser Zeit fast ausschließlich Brände. Nicht immer waren es die überlieferten Großbrände, schon damals verhinderte die Feuerwehr in vielen Fällen durch ihr rasches Eingreifen bei Kleinbränden größeres Unheil. So etwa im Evangelischen Gemeindehaus, welches bis in die 1970er Jahre

hinein in der Gartenstraße bei der Wilhelmsschule stand. Im Jahr 1937 bemerkte die sechsköpfige Familie Häcker eines Nachts Qualm und Flammenbildung im Bereich der Dachbalken. Durch einen Riss im Kamin entwich Rauch und Hitze, ein Dachbalken hatte dadurch Feuer gefangen. Während die 10 und 12 Jahre alten Söhne sofort bei Nachbarn untergebracht wurden, rannte die älteste Tochter zum Wachpolizisten Lehmann ins Rathaus und forderte bei ihm die Feuerwehr an. Er zögerte und meinte: »Das muss ich erst selbst sehen, ob man da die Feuerwehr braucht« und kehrte mit der erregten Tochter zunächst zurück zum Gemeindehaus. Als auch Polizist Lehmann die Flammen sah, veranlasste er sofort die Alarmierung der Feuerwehr. Mit Handdruckspritze und Hydrantenwagen rückte die Freiwillige Truppe Minuten später an. Gerade noch rechtzeitig löschte die Mannschaft den Entstehungsbrand und verhinderte eine weitere Ausdehnung auf den Dachstuhl.

Den größten Brand galt es in dieser Zeit im Nachbarort Münchingen zu löschen. Dort leistete die Freiwillige Feuerwehr Ditzingen im Juli 1929 Nachbarschaftshilfe. Blitzschlag entfachte einen Großbrand, sieben Häuser fielen den Flammen zum Opfer.

50 Jahre Feuerwehr in Ditzingen

Beim 50jährigen Bestehen im Jahr 1934 wurde in Ditzingen erstmals ein großes Feuerwehrfest gefeiert. Die Feuerwehr organisierte den Bezirksfeuerwehrtag. Ein großer Umzug und verschiedene Vorführungen standen im Mittelpunkt des Festprogramms. Ditzinger Feuerwehrangehörige zeigten bei einer Löschübung mit der Handdruckspritze ihr Können, die Steigerabteilung beeindruckte die Festbesucher mit Vorführungen auf dem Laien. Die politische Lage prägte das Jubiläumsprogramm, die Absicherung der Veranstaltung übernahmen SA-Angehörige.

125. Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Nationalsozialismus und Kriegseinsatz

Nationalsozialismus und Kriegseinsatz

Schon wenige Monate nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten und der Verkündung des Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Reich (Ermächtigungsgesetz) im Jahr 1933 gab es – auch auf Drängen des Deutschen Feuerwehrverbandes – erste Erlasse zur Gleichschaltung der Wehren hinsichtlich der ideologischen Bestrebungen der Nationalsozialisten und zum Austausch der Führungsspitzen. Das Innenministerium Württemberg forderte im Schreiben vom 9. Mai 1933 im öffentlichen Interesse, »daß Personen, die durch marxistische Betätigung hervorgetreten sind oder einer marxistischen Partei sowie deren Ersatz- und Hilfsorganisationen angehören, aus den Kommandanten- und Führerstellen der Feuerwehr entfernt und durch nationalgesinnte, zuverlässige Persönlichkeiten ersetzt werden«. Es folgte 1934 die Empfehlung, Wahlen von Feuerwehrführungskräften zurückzustellen, bis eine Neuregelung des Bestellungsverfahrens erfolgt war.

Die 1936 verabschiedete Ditzinger Feuerwehrsatzung formulierte an erster Stelle den Zweck der Feuerwehr als »Gefahrenabwehr im Auftrag des Ortpolizeiverwalters gemäß den Weisungen der Polizeiaufsichtsbehörde und des

Reichs- und Preußischen Ministers des Inneren«. Die Mitglieder der Wehr waren im Sinne des nationalsozialistischen Staates zu opferwilliger Gefolgschaft zu erziehen. Erst an zweiter Stelle nannte die Satzung die Aufgaben der Wehr bei der Brandbekämpfung und Menschenrettung.

Feuerwehr wird zur Feuerschutzpolizei

Das Gesetz über das Feuerlöschwesen vom 23.11.1938 unterstellte die Feuer-

wehren als technische Polizeitruppe der Zuständigkeit des Reichsministers des Innern. Die Stellung der Feuerwehr im öffentlichen Leben wurde dadurch neu geregelt. Man bezeichnete die Freiwillige Feuerwehr in diesem Gesetz als »Polizeiexekutive besonderer Art« und unterstellte sie jetzt den Ortpolizeiverwaltern. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr erhielten einheitliche Uniformen. Die Grundfarbe blieb blau, Mütze und Uniformrock erhielten Polizeieinheitsabzeichen. An allen Kundgebungen und Aufmärschen



Das Reichsfeuerlöschgesetz regelte 1938 die Einbindung des deutschen Feuerlöschwesens in die Polizei. Vorgeschriebene Fahrzeug- und Pumpenfarbe war das Tannengrün der Polizei.



Bezirksfeuerwehrtag zum 50jährigen Bestehen der Ditzinger Wehr: Unter SA-Aufsicht präsentieren sich Feuerwehren bei verschiedenen Übungen auf dem Laien.

mussten die Freiwilligen Feuerwehren in Uniform geschlossen teilnehmen.

Als weiteres äußerlich sichtbares Zeichen des politischen Wandels forderte das Gesetz den Wechsel der Fahrzeug- und Pumpenanstriche von feuerwehrot auf das Tannengrün der Polizei. Damit hatte das nationalsozialistische Regime die Feuerwehren endgültig in seinen Macht- und Ordnungsapparat

einverleibt. Die alten Werte der Feuerwehren – Kameradschaft und Hilfsbereitschaft – mussten sich jetzt den politischen Zielen des nationalsozialistischen Apparates mit den Feuerwehren als Schutztruppe für Staat und Reich unterordnen.

Zu den neuen Aufgaben der Feuerwehren gehörte die Umsetzung und Überwachung des Luftschutzes

setzes aus dem Jahr 1935. Ein Erlass vom Dezember 1935 bestimmte, dass ein Teil des Feuerwehrdienstes der theoretischen und praktischen Ausbildung im Luftschutzwesen vorbehalten war. Der Umgang mit Gasmasken und Atemschutzgeräten stand auf dem Plan, ebenso erlangten Feuerwehrangehörige Kenntnisse über Schutzraumbau und häuslichen Luftschutz. Jeder Haushalt hatte für den Fall eines Luftangriffes Vorkehrungen zu treffen. Dazu zählte auch die Schaffung von Schutzräumen und die Entfernung aller leicht brennbaren Materialien vom Dachboden (Entrümpfung). Zur Sicherung des Brandschutzes mussten Hausgemeinschaften einfache Brandbekämpfungsmittel bereitstellen wie beispielsweise Wassereimer, Feuerpatschen, Behältnisse mit Löschsand oder kleine Handpumpen. An den Eingangstüren stand geschrieben, welche Löschmittel in einem Haushalt zur Verfügung standen. Ziel dieser Luftschutzregelungen war es, bei einem Luftangriff flächendeckend zu jeder Zeit die ersten Löschmaßnahmen einleiten zu können.

Die erste Motorspritze

Die feuerwehrtechnische Ausstattung der Ditzinger Wehr war auch für damalige Verhältnisse sehr bescheiden. Der Kreisbrandinspektor sprach 1936

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Nationalsozialismus und Kriegseinsatz



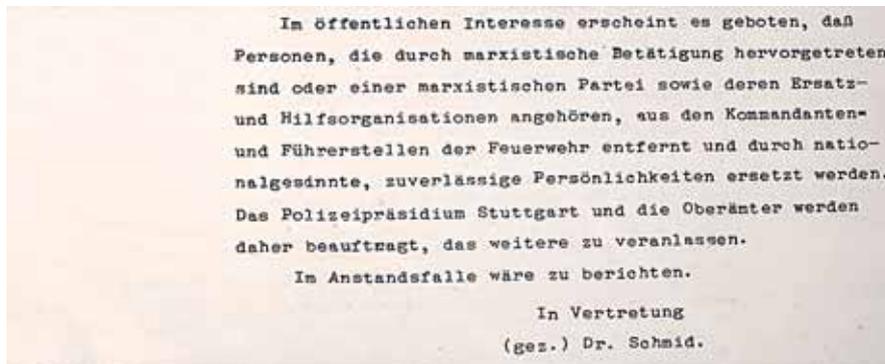
Nationalsozialistische Präsenz beim Festumzug durch die Autenstraße im Jahr 1934

von »katastrophalen« Verhältnissen und bemängelte dabei die Nutzung des Gerätemagazins im Rathaus als Kohleraum für die Gemeinde. Zwei Jahre zuvor ernteten Gemeinde und Feuerwehr Kritik, da beim Brand in der Ziegelei das Fehlen von eigenen Motorspritzen kräftige Unterstützung aus Leonberg und Stuttgart erforderte. So kam es ein Jahr vor Kriegsausbruch zur bereits 1928 vom Bezirkslöschinspektor geforderten Anschaffung

einer Motorspritze, einer Tragkraftspritze TS 8 auf Anhänger (TSA). Begünstigt wurde die Beschaffung durch die politische Situation im deutschen Reich. Bei den Luftschutzplänen der nationalsozialistischen Führung war den Feuerwehren eine tragende Rolle zgedacht. Für die Feuerwehren erbrachten diese Bestrebungen einen wahren Modernisierungsschub, viele kleinere Wehren erhielten mit einer Tragkraftspritze ihr erstes motorisiertes

Gerät. Zusammen mit einem Hydrantenwagen und einem Leiterwagen fand die Pumpe einen Platz im Rathaus, ein zweiter Hydrantenwagen wurde daraufhin ins »Lamm« ausquartiert.

Die Mannschaftsstärke konnte durch die verbesserte technische Ausstattung auf 71 Mann reduziert werden. Der Bauunternehmer Wilhelm Wieland schied wegen Krankheit als Kommandant aus, sein Nachfolger und damit



Schreiben des Innenministeriums vom 9. Mai 1933: Personen marxistischer Parteien sind aus Feuerwehrführungspositionen zu entfernen und »durch nationalgesinnte, zuverlässige Persönlichkeiten« zu ersetzen.

»Führer der Wehr« wurde Loba-Prokurist Wilhelm Wenzler.

Großes Lob wegen mutigem und raschem Einsatz erhielt die Wehr mit ihrer neuen Tragkraftspritze nach dem zweiten Großbrand in den Ziegelwerken am 9. Juni 1941. In einem Anerkennungsschreiben dankte der Kreisführer Ludmann der Wehr und betonte, dass »es gelungen ist, den Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit einzudämmen und ein weiteres Übergreifen auf die Gebäude mit den wertvollen Ziegeleimaschinen und auf das Kesselhaus zu verhindern. Besonders ist die Umsicht des stellvertretenden Wehrführers Paul Wieland herauszustellen, der in unerschrockenem Einsatz beispielgebend bei dem Angriff über das Dach des Hauptgebäudes gegen das Feuer voring.«

Im Kriegseinsatz

Nur mit einem Zuschuss aus der Landesfeuerwehrrkasse konnte sich die Gemeinde in Kriegszeiten die Beschaffung von Feuerwehrgeräten leisten. Mit der Empfehlung des Kreisführers Ludmann erhielt die Feuerwehr im April 1940 auf diesem Weg 12 Signalpfeifen und eine Schiebleiter zur Verbesserung ihrer Ausrüstung.

Am Vormittag des 6. September 1943 setzten Luftangriffe weite Teile Stuttgarts und den Nachbarort Gerlingen in Flammen. 108 Todesopfer und 165 Verwundete gab es an diesem Kriegstag zu beklagen. Ditzingen blieb dabei von schweren Zerstörungen verschont. Zur nachbarschaftlichen Löschhilfe eilte auch die Ditzinger Wehr mit Pferdewerksmaschinen und dem TSA nach Gerlingen.

Bei einem weiteren Kriegseinsatz leistete die Wehr ein Jahr später Überlandhilfe auf Stuttgarter Gemarkung. Heftige Luftangriffe verwandelten die Kugellagerfabrik Fortuna und angrenzende Gebäude in ein Flammenmeer. Maschinist Paul Schopf erzählte, dass »bereits auf der Anfahrt die Bäume links und rechts der Straße in Flammen standen«. Zusammen mit Gerät und Mannschaft brachte ihn der Spediteur Keller als Besitzer von einem der wenigen Ditzinger Lastwagen damals zur Einsatzstelle. Zur großen Erleichterung aller, kehrte die Mannschaft von ihrem schweren Einsatz unverseht zurück. Zwei Feuerwehrkameraden aus Leonberg verloren beim Löscheinsatz im zerbombten Stuttgart ihr Leben.

Neben diesen Brandeinsätzen verlangte der Krieg im Jahr 1944 von den wenigen noch in der Heimat verbliebenen Feuerwehrangehörigen jetzt vermehrt Polizei- und Luftschutzdienste. Instandsetzung und Pflege von Feuerwehrgeräten waren nicht mehr gewährleistet. Nach dem Zusammenbruch im Jahr 1945 fehlten kleinere Gerätschaften. Mechanische Leitern und die Tragkraftspritze waren durch das Fehlen der Zugseile und sämtlicher Schlüssel zunächst unbrauchbar.

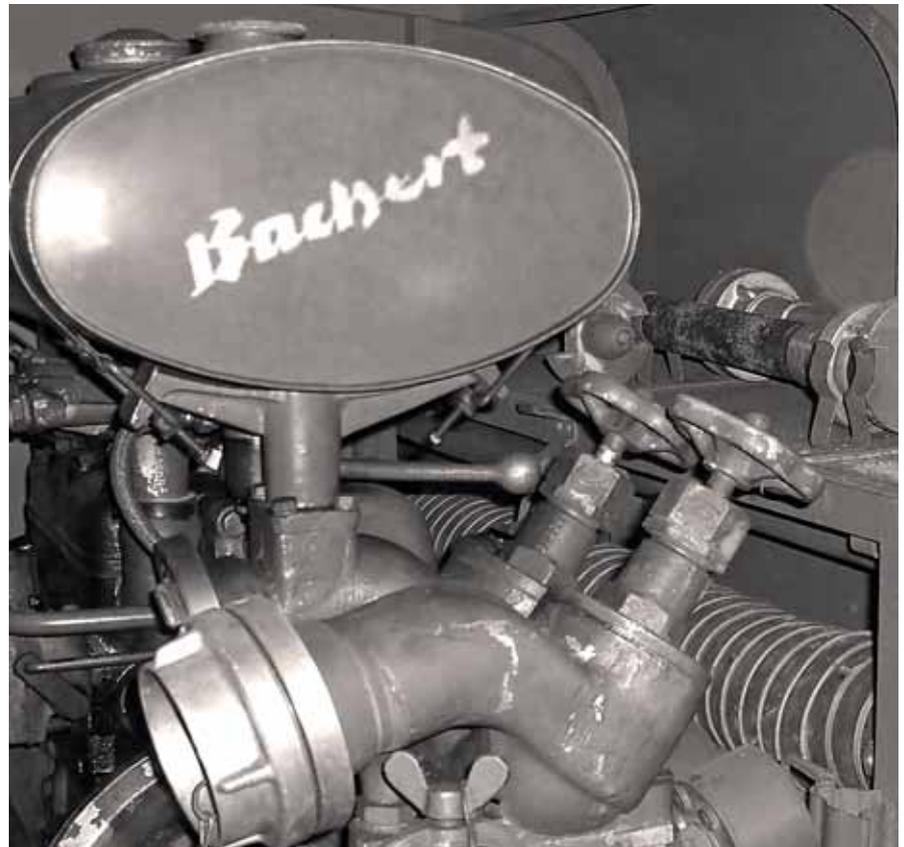
125. Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Der Neuaufbau

Der Neuaufbau

Im Ordnungsbestreben der Siegermächte wurde frühzeitig daran gedacht, wieder eine Feuerwehr zusammenzustellen. Bürgermeister Heimerding gelang es, bis zum 1. November 1945 dem Landratsamt die Liste einer neu zusammengestellten Feuerwehr mit 59 Kameraden zu präsentieren. Erster Nachkriegskommandant wurde Eugen Wenzler, der Bruder des bisherigen Feuerwehrführers. Jeder militärische Anstrich war untersagt, Dienstgradabzeichen, Spiegel oder Schulterklappen mussten verschwinden. Traditionelles Stillstehen, Ausrichten oder im Gleichschritt marschieren standen auf der Verbotsliste. Der zunächst als neuer Kommandant vorgeschlagene Erwin Steinbronn wurde als ehemaliger Offizier abgelehnt. Im Brandfall unterstützte die Werkfeuerwehr der Schraubenfabrik Karl Maier die junge Ditzinger Feuerwehr mit der firmeneigenen Motorspritze. Gemeinsam präsentierten sich beide Feuerwehren erstmals bei einer Hauptübung im Oktober 1946. Neidvoll registrierten dabei Feuerwehrmänner die höhere Leistungsfähigkeit der Maier-Spritze.

Durch organisatorische und finanzielle Hilfestellungen unterstützte das Innenministerium den Wiederaufbau der maroden Wehren. Zunächst sollte das Alarmierungswesen verbessert wer-



Mit einer firmeneigenen Tragkraftspritze unterstützte die Karl Maier Schraubenfabrik die Feuerwehr in der Nachkriegszeit. Bei der Hauptübung im Oktober 1946 überzeugte die Pumpe mit ihrer Förderleistung.

den. »In einer Großzahl der Gemeinden muss die Alarmierung der Feuerwehren noch durch die Abgabe von Hornsignalen erfolgen. Die Signalhörner müssen aber von geübten Hornisten geblasen werden. Besonders bei Nacht

sind die Hornisten nicht sofort einsatzbereit. Dadurch geht wertvolle Zeit verloren,« so schrieb das Innenministerium in einem Runderlass am 14. Juli 1949. Es stellte einen Zuschuss aus der Landesfeuerwehrrkasse in

Aussicht, wenn darauf hingewirkt wird, »dass die Gemeinden, um die Alarme zu verbessern, elektrische Sirenen anschaffen.« Die Behörde wies darauf hin, die Sirenen nicht zu klein zu wählen, »da sie im Stande sein müssen, auch bei Gegenwind die Feuerwehrmänner bei der Feldarbeit zu verständigen.« Bis zum 1. September 1949 musste die Ausstattung der Gemeinden dem Innenministerium gemeldet werden.

Bereits ein Jahr zuvor hatte das Innenministerium auf die Bedeutung der Bekleidung und persönlichen Schutzausrüstung von Feuerwehrangehörigen verwiesen. Nach einem Unfall empfahl das Ministerium, alle Angehörigen mit kräftigen Stahlhelmen anstelle von Messing- oder Luftschutzhelmen zu schützen. Gasmasken ohne Tragbehälter lägen »zum Teil in verwerflichem Zustand in Gerätehäusern rum«, dadurch sei kein sicherer Atemschutz gewährleistet. Durch die »staatliche Erfassungsgesellschaft für öffentliches Gut« mit Sitz in der Lüdendorff-Kaserne in Kornwestheim könne der Bedarf gedeckt werden.

Zur Ausleuchtung der Einsatzstelle verwies die Behörde in ihrem Rundschreiben vom 19.10.1948 auf ein Angebot der »Vereinigten Wachswarenfabriken in Ditzingen«, der heutigen LOBA. Über das Ministerium konnten



Stolz präsentierte die Feuerwehr beim Jubiläum im Jahr 1959 die beiden Fahrzeuge. Als erste Feuerwehr im Kreis Leonberg brachte die Ditzinger Wehr mit ihrem Tanklöschfahrzeug das Löschwasser zur Einsatzstelle.

dort Wachsfackeln mit einer Länge von 45 cm und einer Brenndauer von 1½ Stunden in großer Stückzahl bestellt werden. Ohne Tragstock kostete eine Fackel 0,98 D-Mark.

Ditzinger Feuerwehr wird mobil

Aufgrund der städtischen Entwicklung in den Nachkriegsjahren mit Anstieg der Einwohnerzahlen und rascher Zunahme der Industrialisierung ent-

schloss sich die Gemeinde im April 1950 zum Kauf des ersten Löschfahrzeugs. Das LF 8 Opel Blitz mit Vorbaupumpe erlaubte eine Reduktion des Personals auf 30 Mann, ohne dabei die Schlagkraft der Wehr einzuschränken. Alle Feuerwehrangehörigen arbeiteten im Ort und waren im Brandfall schnellstens verfügbar. Am 25. August 1950 bewiesen sie ihre Schlagkraft bei einem Brand in Munchingen. Das rasche und tatkräftige Eingreifen sorgte auch beim Groß-

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Der Neuaufbau



Mit dem Tanklöschfahrzeug TLF 15 übernahm die Feuerwehr in den 1950er Jahren die Streckenabsicherung auf dem 11,4 Kilometer langen Solitudering.

brand des Bauernhofs Schmid auf dem Laien am 29. Juli 1952 für Lob. Stolz beteiligten sich Feuerwehrangehörige mit ihrem Opel Blitz bei Leistungswettkämpfen auf den Kreisfeuerwehrtagen. In Leonberg (1951) erzielte die Wehr die weitaus schnellste Zeit des Tages, zwei Jahre später »ernteten wir in Gerlingen hohes Lob für unsere exakte Schulübung«, so ein stolzer Zeitzeuge.

Neun Jahre nach Kriegsende ermöglichte »die Aufgeschlossenheit des nunmehrigen Bürgermeisters Döbele

und seines Gemeinderats« eine für die 1950er Jahre optimale Ausstattung der Ditzinger Feuerwehr. Mit dem Entschluss zum Kauf eines Tanklöschfahrzeugs TLF 15 reagierte die Gemeinde auf die anhaltend steigenden Einwohnerzahlen und die wirtschaftliche Entwicklung zur »Industriegemeinde«. Innerhalb eines Jahrzehnts hatte sich Ditzingen von 4461 auf über 6700 Einwohner vergrößert. Alteingesessene Großfirmen wie Cetelon, Gretsch-Unitas oder Karl Maier erweiterten ihre Produktionen, zahlreiche neue Firmen ließen sich im Ort nieder.

Feuersicherheitsdienst auf dem Solitudering

Die Beschaffung eines TLF 15 muss als Antwort auf diese willkommene Entwicklung betrachtet werden. Als einzige Feuerwehr im Raum Leonberg verfügte die Wehr jetzt über ein Fahrzeug mit eingebautem Wassertank und damit über den Luxus, durch Benutzung des Tankwassers unabhängig von den gegebenen Wasserverhältnissen einen Löschangriff schnellstens vortragen zu können. Diese Einzigartigkeit erweiterte für die Ditzinger Wehr Mitte der 1950er Jahre den Aufgabenbereich. Bei Auto- oder Motorradrennen auf der historischen Solituderrennstrecke sorgte sie mit dem neuen Tanklöschfahrzeug für die Sicherstellung des Brandschutzes.

Vier Wochen nach Erhalt des Fahrzeugs bewies die Wehr beim Loba-Brand dank der beiden Löschfahrzeuge einen schnellen und wirkungsvollen Einsatz. Gute Wasserverhältnisse und leistungsstarke Pumpen erlaubten bei der Feuertaufe »Wasser aus allen Rohren«. Fasziniert von den üppigen Löschmöglichkeiten rief Feuerwehrkamerad Willi Schäußeles nach weiteren Strahlrohren und befahl: »Brenget doch aber dia dicke!«

Technische Fortschritte erfassten auch das Alarmierungssystem der Ditzinger



Vom Erlös des Feuerwehrfestes 1959 kauften sich die 32 aktiven Kameraden neue Feuerwehrstiefel.

Feuerwehr. Im Jahr 1958 errichtete die Stadt eine Weckerlinie über die ein Großteil der Feuerwehrkameraden zu Hause alarmiert werden konnte. An mehr als zehn Standorten wurden Feuermelder aufgestellt, über die per Knopfdruck die Weckerlinie aktiviert und damit ohne Verzögerung die

Ditzinger Feuerwehr alarmiert werden konnte. Große Alarmwecker signalisierten den Feuerwehrangehörigen zu Hause den gemeldeten Brandausbruch, nur noch tagsüber ertönte der Feueralarm über die Sirenen der Gemeinde.

Einen vorläufigen Höhepunkt erfuhr der Aufschwung bei der Feuerwehr im Jahr 1959. Rechtzeitig zum 75. Jahrestag der Feuerwehr ließ die Stadt ein großzügig konzipiertes Gerätehaus erbauen und stellte damit der Wehr erstmals in ihrer Geschichte eine eigene Unterkunft zur Verfügung.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

50 Jahre Spritzenhaus

50 Jahre Spritzenhaus

Mit der Einweihung eines neuen Feuerwehrgerätehauses anlässlich des 75-jährigen Bestehens wurde im Juni 1959 ein weiteres, sehr wichtiges Kapitel der Feuerwehr abgeschlossen. Endlich hatten die Feuerwehrfahrzeuge, die Gerätschaften sowie die persönlichen Ausrüstungen – kurz: die ganze Wehr – einen würdigen Platz gefunden.

Lange Zeit war die Feuerwehr nur unzureichend, zuletzt in mehreren Gebäuden, untergebracht. Schon 1928 bezeichnete Bezirksfeuerlöschinspektor Josenhans den Geräteraum im Rathaus als vollständig ungenügend und beantragte baldige Abhilfe.

Pläne für ein Projekt zur Änderung dieser Situation mussten vom damaligen Schultheißen Veit leider aus Kostengründen »in die Schublade« gelegt werden, und so blieb die Feuerwehr noch weitere 20 Jahre im Rathaus untergebracht. Bei einer späteren Inspektion im Jahre 1936 wurden die Aufbewahrungsmöglichkeiten für die Feuerwehrgeräte als »katastrophal« bezeichnet, weil das Gerätemagazin gleichzeitig auch Kohleraum für die Gemeinde war. Durch den Umbau des Rathauses und durch den Erwerb des ersten Löschfahrzeuges 1950 wurde im Keller des damaligen Kindergartens

neben dem Rathaus das Feuerwehrmagazin eingerichtet. Auch der dortige Standort war nur eine Notlösung. Schon 1954, nach der Anschaffung eines weiteren Fahrzeuges, wurde das vorhandene LF 8 in die Schlossscheune in der Münchinger Straße ausquartiert. Diese Zustände waren nicht mehr länger tragbar. Es war höchste Zeit, für eine bessere Unterbringung der Freiwilligen Feuerwehr zu ändern. Bürgermeister Döbele und der Gemeinderat mussten jetzt die »Schublade« wieder öffnen, die Schultheiß Veit aus Kostengründen 1928 geschlossen hatte. Ein Gerätehaus-Neubau für die Feuerwehr war unumgänglich geworden und konnte schließlich in den Jahren 1958-1959 verwirklicht werden.

Ein Feuerwehrhaus zum 75. Geburtstag

Als Standort für das neue Gerätehaus wurde ein in der Gemeinde zentral gelegener Platz an der Kreuzung Münchinger, Gröninger, Korntaler und Ditzenbrunner Straße ausgewählt. Es war der Platz des »alten Bomphäusles«, eine Pumpstation für die Wasserversorgung, die zu dieser Zeit nicht mehr benötigt wurde. Mit fünf Fahrzeugboxen für zwei Feuerwehrfahrzeuge schien anfänglich das Gerätehaus etwas zu groß geraten zu sein. Es

spricht jedoch für den Weitblick der Planer, die eine dynamische Entwicklung der Gemeinde und damit auch der Feuerwehr vorausgesehen hatten. Bis in die 1970er Jahre war im Gerätehaus noch Platz für Gemeindefahrzeuge, zum Beispiel für die Kehrmaschine und die Fahrzeuge der Wassermeister. Nach der Beschaffung weiterer Feuerwehrfahrzeuge wurde das Gerätehaus dann nur noch von der Feuerwehr belegt.

War im Jubiläumsjahr 1959 der Neubau notwendiger denn je, so sahen die Planungen im Jubiläumsjahr 1984 eine dringende Erweiterung des Gerätehauses vor. Die Mannschaftsstärke war zwischenzeitlich auf nahezu 60 aktive Feuerwehrangehörige angewachsen und der Umkleideraum konnte längst nicht mehr alle aufnehmen. Verschiedene Sicherungsmaßnahmen mussten eingebaut werden, damit sich ein Teil der Mannschaft hinter den Fahrzeugen umziehen konnte. Die Abgase der startenden Dieselmotoren belasteten die Einsatzkräfte in der Fahrzeughalle bis weit über die zulässigen Grenzen hinaus, oft stärker als an Einsatzstellen. Teilweise mussten sich zwei Fahrzeuge den Platz einer Box teilen. Den Unfallverhütungsvorschriften konnte auf diese Weise längst nicht mehr genüge getan werden.

Erweiterungsbau im Jahr 1988 kostet eine Million Deutsche Mark

Dieser Zustand hielt nach dem Jubiläum 1984 noch weitere vier Jahre an. Neubau oder Erweiterung sollten den Missstand beseitigen. Pläne für die günstigere Variante – eine Erweiterung des Feuerwehrhauses – nahmen konkrete Formen an. Schließlich konnte im Jahr 1988 die Erweiterung des Gerätehauses seiner Bestimmung übergeben werden. Nach langen Diskussionen zog man die Erweiterung und Renovierung am immer noch sehr günstigen Standort einem Neubau auf der grünen Wiese vor. Auch dass die Fahrzeugboxen hintereinander angeordnet sind, ist für Feuerwehrhäuser eher ungewöhnlich, was sich aber im täglichen Betrieb nicht negativ ausgewirkt hat. Vier zusätzliche Fahrzeugboxen und neue Sozial-, Werkstatt- und Lagerräume sind bis heute noch ausreichend dimensioniert. Durch verschiedene Eigenleistungen beim Bau konnten die kalkulierten Kosten von circa einer Million Deutsche Mark weitgehend eingehalten werden.

Auch bei der Technik innerhalb des Feuerwehrhauses gab es Veränderungen. Im Jahr 1978 begann die Ablösung der alten Weckerlinie und der Sirenenalarmierung durch moderne Funkalarmierung. Die im Ort verteilten Feuermelder gehörten ebenfalls bald



»Größer als ursprünglich vorgesehen« errichtete die Gemeinde unter Bürgermeister Rudolf Döbele das erste Feuerwehrhaus.

der Vergangenheit an, am 18. Mai 1984 verkündete die Stadt im örtlichen Mitteilungsblatt den vollständigen Abbau der Feuermelder. Sie wurden durch das kostenfreie Telefonnotrufsystem in Fernsprechkästchen und durch moderne Brandmeldeanlagen in gefährdeten Betrieben und öffentlichen Gebäuden entbehrlich.

Immer neuere Techniken machten in den zurückliegenden Jahren ständig Erweiterungen an der Funkanlage des Feuerwehrhauses erforderlich. Statusmeldungen über das Funkmeldesystem FMS, digitale Alarmierung und Alarmdepeche über Fax und E-Mail gehörten ab Mitte der 1990er Jahre zu den Neuerungen bei der Funktechnik. Noch lange vor der Jahrtausendwende

hielten auch bei der Feuerwehr die Computer Einzug, um im Einsatz und bei der Fahrzeug-, Geräte-, sowie Personalverwaltung unterstützend mitzuwirken.

Das Erscheinungsbild des Feuerwehrhauses änderte sich zuletzt im Februar 2008, als auf der Dachfläche des Gebäudes die Solarmodule einer Photovoltaikanlage montiert wurden. Nach all den baulichen Veränderungen am Grundriss, dem Dach, den Fenstern, Türen und Toren blieb ein markanter Teil der Gebäudefassade stets unverändert: Auch ein halbes Jahrhundert nach Fertigstellung des Gebäudes zierte die Südseite des Spritzenhauses noch immer der »Feuerreiter«, ein Wandgemälde des Ditzinger Künstlers Heiner Eberhardt.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Die Motorisierung

Die Motorisierung

Mit dem Kauf einer Motorspritze im Jahr 1938 begann bei der Feuerwehr ein neues Zeitalter. Erstmals verfügte die Wehr über ein Gerät zur Brandbekämpfung, das nicht nur durch Muskelkraft betrieben wurde. Mit der Tragkraftspritze TS 8 auf Anhänger stand der Feuerwehr endlich eine motorbetriebene Pumpe zur Brandbekämpfung zur Verfügung. Ein Privatfahrzeug zog die Pumpe zum Brandplatz, wo sie erstmals 1941 beim Brand der Ziegelei wertvolle Dienste leistete. Nach Bombenangriffen kam die TS 8 A im Krieg auch in Gerlingen und Stuttgart zum Einsatz.

Im Jahr 1950 folgte ein weiterer Meilenstein bei der technischen Entwicklung der Feuerwehr: die Beschaffung des ersten Feuerwehrfahrzeugs. Ein LF 8 Opel Blitz mit Vorbaupumpe wartete in Friedrichshall bei der Firma Bachert auf seine Auslieferung.

Wirtschaftlicher Aufschwung, Industrialisierung und ein Anstieg der Einwohnerzahl von 3.500 im Jahr 1945 auf über 12.000 im Jahr 1975 stellten immer höhere Anforderungen an die Feuerwehr. Die Brandbekämpfung als traditionelle Feuerwehraufgabe verlor ihren Stellenwert, technische Hilfeleistungen rückten immer weiter in den Vordergrund. Ansteigende Ein-



Mannschaftstransportwagen Baujahr 1962

satzzahlen und die kontinuierliche Erweiterung des Einsatzspektrums erforderten eine Erweiterung und Anpassung des Fuhrparks an diese Entwicklung. Im Paragraph 3 (1) fordert das baden-württembergische Landesfeuerwehrgesetz, dass jede Gemeinde »auf ihre Kosten eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr... aufzustellen, auszurüsten und zu unterhalten« hat. Um dieser gesetzlichen Vorschrift Folge zu leisten, beschaffte die Gemeinde innerhalb eines Vierteljahrhunderts sieben Feuer-

wehrfahrzeuge mit unterschiedlichen einsatztaktischen Aufgaben:

1950 Löschfahrzeug LF 8 Opel Blitz: Zur Ausstattung des ersten Feuerwehrfahrzeugs in Ditzingen gehörten neben der Vorbaupumpe ausschließlich Geräte zur Brandbekämpfung wie Schlauchleitungen, Strahlrohre und eine hölzerne Steckleiter.

1954 Tanklöschfahrzeug TLF 15: Zusätzlich zur Ausstattung eines Löschfahrzeugs brachte das zweite

Ditzinger Fahrzeug 2.400 Liter Wasser zur Einsatzstelle.

1962 Mannschaftstransportwagen: Ford Transit, zum Transport von Mannschaft und Gerät. Später diente »s'Bussle« als Kommandowagen.

1966 Löschfahrzeug LF 16 TS: Zusätzlich zur Vorbaupumpe gehörten eine eingeschobene Tragkraftspritze und Atemschutz zur Beladung. Eine dreiteilige Schiebleiter wurde nachgerüstet.

1973 Tanklöschfahrzeug TLF 16/25: Als Nachfolger des TLF 15 wurde der neue »Tanker« außer bei Bränden immer häufiger zur technischen Hilfeleistung eingesetzt.

1974 Rüstwagen RW 2:

Das erste taktische Feuerwehrfahrzeug ohne Feuerwehrschauch hatte seinen Aufgabenschwerpunkt im Bereich der technischen Hilfeleistung.

1975 Drehleiter DLK 23/12:

Zur Brandbekämpfung und Menschenrettung in hohen Gebäuden stand in Ditzingen erstmals eine Drehleiter zur Verfügung.

Einige Jahre später folgte die Motorisierung der Feuerwehr in den damals noch selbstständigen Gemeinden und heutigen Ortsteilen Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen.



Drehleiter DLK 23/12 Baujahr 1975

So beschaffte

1958 die Gemeinde Heimerdingen das erste Löschfahrzeug LF 8 TS,

1965 die Gemeinde Hirschlanden ebenfalls ein Löschfahrzeug LF 8 und

1968 die Gemeinde Schöckingen ein Tragkraftspritzenfahrzeug TSF.

Durch die Erweiterung des Fuhrparks hielt die technische Ausstattung der Wehr Schritt mit der Entwicklung der Gemeinde Ditzingen zur Großen Kreis-

stadt. In wenigen Jahren wurde aus der Dorffeuerwehr eine Stützpunktfeuerwehr mit rasch wachsendem Aufgabenbereich. Innerhalb einer Generation wurde aus der Löschtruppe eine Spezialeinheit, die in Wohngebäuden oder Industrieanlagen, auf Verkehrswegen oder Freiflächen mit den unterschiedlichsten Aufgaben zur Gefahrenabwehr und zur Rettung von Menschen, Tieren oder Sachwerten konfrontiert wurde - nicht nur in Ditzingen, sondern unterstützend auch in den Nachbargemeinden.

125. Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Feuerwehr nach der Gemeindereform

Entwicklung der Feuerwehr nach der Gemeindereform

In den Jahren 1967 bis 1978 wurden die Gemeinden Ditzingen, Hirschlanden, Schöckingen und Heimerdingen zusammengelegt. Diese Gemeindereform führte nicht nur in den Betriebshöfen, Standesämtern oder Bauämtern zu einer Zentralisierung, sondern auch bei den von den Gemeinden unterhaltenen Feuerwehren. Ortschaften sollten

sich auf Anweisung höchster Stellen zusammenschließen oder auch unterordnen, auch wenn sie sich seit Jahrhunderten gegenseitig stichelten oder intrigierten. Gerade der älteren Generation fiel der Zusammenschluss schwer. In vielen Fällen konnte nur noch mit dem Zusatz des Ortsteilnamens an Uniform und Fahrzeugtüren der ehemaligen Selbstständigkeit gedacht werden. Das mehr oder weniger gute Gelingen der Reform lag vor allem am Verhandlungsgeschick der Schultes

und Kommandanten und an den Zugeständnissen der zu vereinigenden Gemeinden.

Stadtverwaltung ordnet gemeinsamen Einsatz an

Den ersten Schritt zur »vereinigten Feuerwehr« unternahmen Bürgermeister Scholder und die Feuerwehrvertreter aus Ditzingen und Schöckingen. In einer gemeinsamen Ausschusssitzung beschlossen sie am 28. August 1971 auf Vorschlag von Kommandant Eugen Wenzler einstimmig, die Freiwillige Feuerwehr im Stadtteil Schöckingen als »Löschzug III« der Ditzinger Feuerwehr zu führen. Die Weckerlinie sollte auch in Schöckingen installiert werden, Kommandowagen und Löschfahrzeug LF 16 TS sollten erstmals ein Funkgerät erhalten. Etwas kurios waren bei der ersten gemeinsamen Sitzung die Vorstellungen hinsichtlich der Ausrückeordnung. Bürgermeister Scholder ordnete auf Anfrage an, dass bei einem Brand in Schöckingen auf jeden Fall die Stadtverwaltung zu unterrichten sei. Nach deren Rücksprache mit dem Kommandanten solle dann entschieden werden, ob auch die Ditzinger Wehr ausrücken müsse. Die gemeinsame Arbeit hatte begonnen.



Die Führung der Gesamtwehr bei der Beförderung des Kommandanten Heinz Röbkle zum Stadtbrandmeister am 01.10.1976: E. Wenzler, H. Kirschner, H. Jourdan, U. Gommel, W. Trefz (KBM), K. Wagner, H. Röbkle, A. Lang (OB), O. Schaible, P. Kogel (v.l.n.r.).

Ein vorsichtiges Abtasten und Abstecken begleitete diese Arbeit. Gemeinsame



1974 war es soweit: Nur 15 Jahre nach Fertigstellung sind alle Stellplätze des großzügig gebauten Feuerwehrhauses belegt. Mit TLF 15, LF 16 TS, TLF 16, LF 8 und MTW hielt die Ausstattung der Feuerwehr Schritt mit der raschen städtebaulichen Entwicklung.

Übungen führten die Feuerwehrleute der neuen Gemeinde zusammen. Bekannt hatten sie sich ja schließlich alle schon aus verschiedenen Anlässen. Man kannte sich aus in der Nachbargemeinde und die Ereignisse dort, waren sie freudiger oder trauriger Natur, interessierten immer mehr als die eigenen Lasten. Auch wusste man

genau über den Ausrüstungsstand und die Interessen des Nachbarn Bescheid.

Dessen ungeachtet galt es nun, die Vereinigung in den Gerätehäusern und an den Strahlrohren voranzutreiben. Bis ins Detail ausgearbeitete Feuerwehrsatzungen regelten am grünen Tisch das nicht immer einfache Zu-

sammenleben. Zur Festlegung der Rahmenbedingungen tagte am 13. Dezember 1974 erstmals ein gemeinsamer Feuerwehrausschuss mit Vertretern aus allen Ortsteilen. Zu den ersten Beschlüssen des Gremiums gehörte die Namensgebung der Ortsteilwehren. Auf Vorschlag von Kommandant Rößle gab es jetzt »Abteilungen«,

125. Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Feuerwehr nach der Gemeindereform

Löschzug III (Schöckingen) und Löschzug IV (Heimerdingen) waren Geschichte.

Sterne für die Kommandanten

Die Feuerwehren hatten etwas geschafft, was man sich bei Vereinen nie vorstellen könnte. Weder Sporttreibende noch kulturelle Vereinigungen hatten den Gedanken einer Fusion auch nur erwogen. Vereinigungen der neueren Zeit haben oft nur finanzielle Gründe.

Zum ersten Kommandanten der vereinigten Wehr wählten die Feuerwehrangehörigen Heinz Rößle, sein Stellvertreter wurde der Ditzinger Abteilungskommandant Oskar Schaible. Bei einem Treffen mit der Feuerwehr fiel Stadtrat Schnabel auf, dass in den Ortsteilen die Uniformen der bisherigen Kommandanten eigenständiger Feuerwehren und jetzigen Abteilungskommandanten mit einem Stern gezeichnet waren, genauso wie die Uniform des Stadtkommandanten Rößle. Bei Oskar Schaible, dem Abteilungskommandanten in der Kernstadt und gleichzeitigem Stellvertreter des (Gesamt-) Kommandanten leuchtete dagegen kein Stern über dem Dienstgradabzeichen. Die Anfragen und Recherchen des Stadtrates bei der Feuerwehr und beim Innenministerium



Realistische Hauptübung am 21.06.1975: »Eine sehr gute Nachbildung eines abgestürzten Verkehrsflugzeuges ... war Ziel der diesjährigen Rettungs- und Löschübung im Schöckinger Wald.« (Ditz. Anzeiger vom 27.06.1975)

blieben nicht ohne Folgen. So bestand diese Ungleichheit in zusammengesetzten Gemeinden doch landesweit. Letztendlich führte die Anfrage Schnabels im Jahr 1981 zu einer Änderung des Landesfeuerwehrgesetzes. Fortan galt für Kommandanten einer Gesamtwehr die Kennzeichnung mit zwei Sternen, der Dienstgrad von Abteilungskommandanten wurde einheitlich mit einem Stern gekennzeichnet.

Entwicklung der Alarm- und Ausrückeordnung

Verschiedene Modelle wurden nach dem Zusammenschluss zur Integration

der Teilortwehren entwickelt. Alarmpläne und Fahrzeugkonzepte sahen vor, die verschiedenen Einheiten am Einsatzort zu vollständigen Löschzügen zu vereinigen. Die Unterstützung der Teilortwehren im Einsatz oblag zunächst der Kernstadtabteilung. Die 2003 aktualisierte Alarm- und Ausrückeordnung sieht bei bestimmten Alarmstichworten nun auch eine gegenseitige Unterstützung der verschiedenen Ortsteile vor. Für einzelne Aufgaben des Feuerwehrdienstes existieren Schwerpunkte, so zum Beispiel im Bereich des Strahlenschutzes, bei den Aufgaben der Führungsgruppe oder bei der Durchführung der Absturzsicherung.

Eine wichtige Aufgabe bleibt bei den praktizierten und diskutierten Taktikmodellen in allen Ortsteilen die Sicherung der Tagesverfügbarkeit. Durch die geringe Anzahl von Industriebetrieben und die Konzentration von Arbeitsplätzen in Großstädten wird es immer schwieriger, tagsüber genügend Personal zum Einsatz zu bringen. Auch das einsatzbedingte Fehlen am Arbeitsplatz wird von den Arbeitgebern längst nicht mehr so großzügig toleriert wie in den 1960er und 1970er Jahren.

»Interkommunale Zusammenarbeit« könnte hier zu einer Lösung der Problematik beitragen. Vielfach wird mit diesem Schlagwort seit der Jahrtausendwende argumentiert. Bei der Beschaffung von persönlicher Schutzausrüstung oder bei Ausschreibung und Kauf von Feuerwehrfahrzeugen kam diese Zusammenarbeit aus Kostengründen bereits zum Tragen. Bei Schadenslagen im Engelbergtunnel sehen die Alarm- und Einsatzpläne ebenfalls eine interkommunale Zusammenarbeit vor. Vorstellbar ist die Kooperation zwischen Nachbargemeinden auch zur Sicherstellung der Tagesverfügbarkeit bei personalaufwändigen Brand- oder Gefahrguteinsätzen. Ein »interkommunales Rettungsteam« zur Sicherheit eingesetzter Atemschutzgeräteträger gehört heute zu den Planungen verschiedener Feuerwehren im Strohgau. Neben der intra- und interkommunalen

Kooperation sollen durch die Konzentration auf die originären beziehungsweise Pflichtaufgaben einer Feuerwehr, wie sie in § 2 des Landesfeuerwehrgesetzes festgeschrieben sind, vermeidbare Belastungen von den Feuerwehrangehörigen fern gehalten werden. So beauftragte die Stadtverwaltung ab Januar 2007 eine Fremdfirma mit der Beseitigung von Straßenverunreinigungen durch Öl- oder Benzinspuren innerhalb der Ortsgrenzen. Mit der Einführung einer Kostenpflicht für Insekten- oder Hochwassereinsätze kam es innerhalb von zehn Jahren zu einem deutlichen Rückgang derartiger Tätigkeiten. Nach über 50 solchen Kleineinsätzen im

Jahr 1999 reduzierte sich die Anzahl bis zum Jubiläumsjahr 2009 durch die genannten Maßnahmen auf etwa 15 Einsätze pro Jahr.

Durch diese strukturellen Veränderungen funktioniert das freiwillige Feuerwehrwesen in allen vier Ditzinger Teilorten auch 38 Jahre nach dem Beginn der Fusion. Niemand wagt jedoch die Zukunft dieses Systems vorherzusagen, zumal immer mehr betriebswirtschaftliche Argumente die »Feuerwehrpolitik« entscheiden und dadurch die einsatztaktischen oder sicherheitsbezogenen Aspekte relativiert werden.



Neuregelungen und Kostenpflicht reduzierten die Anzahl der »Kann«-Einsätze von jährlich 50 auf etwa ein Drittel. Dagegen blieb die Anzahl der »Pflicht«-Einsätze konstant bei 100 bis 120 pro Jahr.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Die Feuerwehr im Internet

Die Feuerwehr im Internet

Das Internet steht heute als Informationslieferant gleichberechtigt neben Funk, Fernsehen und Zeitungen. Schon früh erkannten die Feuerwehren diese Wichtigkeit: allein in Bayern besaßen 1998 schon über 200 Wehren einen eigenen Internetauftritt und 10 Jahre später, im Mai 2008 findet die Suchmaschine Google zum Suchbegriff »freiwillige Feuerwehr« rund 64 Millionen Einträge.

Was macht das Internet für die Freiwillige Feuerwehr so interessant?

Über das WorldWideWeb (WWW) ist jede Feuerwehr weltweit präsent, im Ort selbst und weit darüber hinaus. Die erste Homepage der Feuerwehr Ditzingen entstand im Jahr 2002. Ursprünglich war sie als eigener Auftritt mit eigenem Design konzipiert, wurde dann aber unter dem Dach und dem Layout der Stadt Ditzingen beheimatet:

www.feuerwehr-ditzingen.de

Die aktuelle Homepage wurde inzwischen zum dritten Mal in ein neues Layout gebracht (2003, 2006). Mit der ersten Änderung kam der für die meisten Leser interessanteste Punkt auf die Startseite: Die Übersicht der letzten Einsätze. Die Berichte über die



Homepage der Feuerwehr Ditzingen im Jahr 2009: www.feuerwehr-ditzingen.de

Einsätze sind in der Regel sofort nach Ende des Einsatzes online, oft sogar noch bevor das letzte Fahrzeug wieder in der Halle steht. Über große oder außergewöhnliche Einsätze informiert die Feuerwehr auf ihrer Homepage mit ausführlichen Text- und Bildseiten. Die Auflistung dieser besonderen Einsätze reicht zurück bis ins Jahr 1978.

Auf den Seiten können sich Bürger und Feuerwehrinteressierte aber auch noch über vieles mehr informieren. Es gibt Rubriken über die Abteilungen, Fahrzeuge (aktuelle und ehemalige), Veranstaltungen und über die Ausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr. Darüber hinaus finden sich in der Rubrik Brandschutztipps Hinweise und

Tipps für jeden privaten Haushalt: Die Internetseite informiert, warum ein Rauchmelder sinnvoll ist, wie man sich bei Blaulicht verhalten sollte und was bei Gasgeruch zu tun ist.

Zum 125jährigen Bestehen erweiterte die Feuerwehr ihr Online-Angebot um weitere Seiten. Informationen zum Festzeltbetrieb, zum feuerwehrtechnischen Rahmenprogramm, sowie alle Ausschreibungen und Anmeldeformulare sind auf der Homepage abrufbar.

Steigende Zugriffszahlen auch im siebten Jahr

Wie stark das Interesse an den Seiten der Feuerwehr Ditzingen ist, lässt sich

eindrucksvoll an den Zugriffsstatistiken der letzten Jahre ablesen. So stieg die Anzahl der Seitenaufrufe pro Monat von 4200 im Jahr 2002 auf bis zu 37000 im Jahr 2008! Dies bedeutet, dass rund um die Uhr alle 70 Sekunden eine Seite aufgerufen wird. Nicht berücksichtigt sind in dieser Zählung die Aufrufe der Einsatzseiten. In die-

ser Sparte erfolgen monatlich zusätzlich über 10000 Seitenaufrufe.

Auszeichnung des Internetauftrittes

Für die Öffentlichkeitsarbeit und ihren Internetauftritt erhielt die Ditzinger Feuerwehr wiederholt viel Lob. Sowohl der Oberbürgermeister als auch der

Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes würdigten die informativen Seiten der Ditzinger Feuerwehr. Eine namhafte Bewertungskommission benotete die Qualität des Internetauftrittes im Jahr 2006 mit »sehr gut«. Eine Auszeichnung, die insgesamt nur dreimal an Feuerwehren in Baden-Württemberg vergeben wurde.

Quality of the future.

TESIMAX

**Bewährt in extremen Situationen
Einsatzkleidung von TESIMAX™**

Besuchen Sie uns auf der A plus A 2009 in Düsseldorf.

TESIMAX-Altinger GmbH
D-75242 Neuhausen-Steinegg • Tel.: +49 (0) 72 34 - 9 48 59-0 • www.tesimax.de

www.jb-align.com

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Brände in der Industrie



18. April 2007: Großbrand, Einsteinstraße



27. Januar 2001: Brand in Büro, Schuckertstraße



28. Oktober 2006: Brand Wärmetauscher, Boschstraße



31. Oktober 2007: Elektrobrand, Stuttgarter Straße



01. November 1996: Brand in Fitness-Center, Leonberger Straße

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Brände in der Landwirtschaft



22. Dezember 1989: Großbrand, Scheune Talhof



25. April 1999: Großbrand, Aussiedlerhof Wannenberg



09. September 2001: Großbrand, Spargelhof Münchingen



27. Oktober 2003: Großbrand, Hochdorfer Straße



30. September 2006: Großbrand, Scheune Gerlinger Höhe

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Brände in städtischen Gebäuden und Gartenhäusern



21. Juli 1990: Brand Bauhof, Leonberger Straße



20. Januar 2007: Brand Schulbaracke, Leiterweg



25. Mai 1989: Gartenhausbrand, Gewinn Steinröhre



13. August 2000: Gartenhausbrand, B295 Richtung Stuttgart

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Brände in Wohnungen und Dachstühlen



07. Juni 2004: Dachstuhlbrand, Marktstraße



31. Oktober 1989: Wohnhausbrand, Im Grünen Baum



24. April 2007: Wohnungsbrand, Dornhalde



07. Juni 2004: Dachstuhlbrand, Marktstraße

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Kleinbrände



15. Dezember 1996: Brand eines Adventgesteckes, Autenstraße



30. November 2001: Dinkelkissen, Glemsstraße



18. April 2004: Bahnschwellenbrand, Bahnhof Ditzingen



06. Dezember 2006: Müllcontainer, Max-Eyth-Straße



05. Januar 2005: Briefkastenbrand, Stuttgarter Straße

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Küchenbrände



18. Februar 1997: Im Hopfengarten



25. November 2004: Bauernstraße



30. März 2005: Römerhofstraße



16. November 2007: Immelmannstraße

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Lastwagenbrände



21. Juni 2005: Bundesautobahn Richtung Leonberg



15. August 2003: Zeissstraße



26. März 1998: Bundesautobahn Richtung Würzburg



28. November 1988: Bundesautobahn Richtung Leonberg



04. Juni 2007: Bundesautobahn Richtung Leonberg

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen **Personenwagenbrände**



04. September 1998: Bundesautobahn Richtung Leonberg



19. August 2002: Bundesautobahn Richtung Leonberg



07. Juli 2007: Bundesautobahn Richtung Würzburg



01. April 1994: Bundesautobahn Richtung Leonberg



03. Dezember 2003: Bundesautobahn Richtung Leonberg

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen **Tiefgaragenbrände**



23. März 1990: Gartenstraße



27. November 2004: Ditzenbrunner Straße



27. Oktober 2007: Dehnfugenbrand, Tiefgarage am Laien



27. November 2004: Ditzenbrunner Straße

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen **Wassereinsätze**



19. Juli 2006: Wasserschaden in der Sporthalle Glemsau



09. Juni 2001: Wasserschaden, Mercedesstraße



22. März 2002: Wasser im Keller, Hornbergstraße



31. März 2003: Rohrbruch, Johann-Maus-Straße



02. Juli 1997: Überflutung einer Baustelle, Johann-Maus-Straße

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Unfälle bei Bauarbeiten



07. März 2006: Bauunfall, Borsigstraße



09. August 1989: Bauunfall, Siemensstraße



24. Oktober 2000: LKW-Bergung, Weilimdorfer Straße



07. März 2006: Bauunfall, Borsigstraße

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Gasexplosion und ausgelaufene Mineralölprodukte



22. Oktober 1984: Gasexplosion, Mittlere Straße



17. August 2006: Diesel umpumpen, Siemensstraße



24. Februar 2001: Öl auf Döbach



11. Januar 2007: ausgelaufener Diesel, Porschestraße



14. Mai 1998: ausgelaufener Diesel, Herdweg

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen **Gefahrstoffeinsätze**



19. Dezember 2006: Johann-Maus-Straße



27. April 2006: Zeissstraße



17. September 2004: Hemmingen



16. September 1992: Leonberger Straße



08. September 1992: Einsteinstraße

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen **Technische Hilfeleistung an Lastwagen**



24. Januar 2007: LKW-Bergung im Schneechaos



26. November 2004: LKW-Verkehrsunfall, Bundesautobahn Richtung Würzburg



19. Juli 2000: LKW-Verkehrsunfall, Bundesautobahn Richtung Leonberg



14. Oktober 1997: LKW-Absturz, Steinbruch Hirschlanden



14. Juni 2006: LKW-Verkehrsunfall, Bundesautobahn Richtung Würzburg

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen **Kollision Personenwagen gegen Lastwagen**



19. Juli 2005: Verkehrsunfall, B295 Richtung Leonberg



14. Mai 1993: Verkehrsunfall, Heimerdingen-Hochdorf



27. Mai 1994: Verkehrsunfall, Siemensstraße



12. Mai 1994: Verkehrsunfall, Bundesautobahn Richtung Leonberg



07. November 2007: Verkehrsunfall, Bundesautobahn Richtung Heilbronn

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen **Verkehrsunfälle mit Personenwagen**



24. September 2001: Verkehrsunfall, Ditzingen-Gerlingen



13. Mai 2007: Verkehrsunfall, B295 Richtung Leonberg



18. Februar 2003: Verkehrsunfall, B295 Richtung Stuttgart



10. November 1990: Verkehrsunfall, Heimerdingen-Hemmingen



22. Juli 2002: Verkehrsunfall, Heimerdingen-Rutesheim

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Drehleiter- und Tierrettung



28. Juni 2001: Drehleiter-Rettung, Münchinger Straße



30. März 2007: Drehleiter-Rettung, Hans-Sachs-Straße



13. August 1998: Katzenrettung, Autenstraße



14. Mai 2005: Rettung eines Mauerseglers, Am Laien



19. Februar 1991: Kuhrettung, Herterhof

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Tierrettung und Fehlalarme/Brandmeldeanlagen



26. Dezember 2003: Katzenrettung, Knielstraße



23. Januar 2007: Alarmmeldung, Max-Planck-Straße



27. Dezember 2008: Ausgelöster Rauchmelder, Mercedesstraße



29. Dezember 2007: Störung Sprinkleranlage, Berblingerstraße



27. November 2008: Gedrückter Handmelder, Gyulaer Platz

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen



Vertrauen Sie Deutschlands
ältestem Brandschutz-Unternehmen
Brandschutzkonzepte · Gutachten · fire-engineering



Halfkann + Kirchner Sachverständigenpartnerschaft-Brandschutzgenosse · 41812 **Eschelenz** · Richard-Lucas-Strasse 4
Telefon 0 24 21 / 96 50-0 · Telefax 0 24 21 / 96 50 90 · Internet: www.hk-brandschutz.de · e-Mail: info@hk-brandschutz.de

Berlin · Dresden · Frankfurt/Main · Nürnberg · Stuttgart



Halfkann + Kirchner

Sachverständigenpartnerschaft-Brandschutzgenosse

BÜRGER FÜR BÜRGER!

125 JAHRE FREIWILLIGE
FEUERWEHR DITZINGEN

75 JAHRE BÜRGER GMBH

WIR GRATULIEREN!
WEIL ENGAGEMENT
EINFACH EHRENSACHE IST.



BÜRGER
DAS GEWISSE ESSWAS

*Wir gratulieren
zum 125-jährigen
Jubiläum*

... euer Funk- Spezialist von der
Alarmierung bis zum Einsatzstellenfunk ...

• Verkauf • Vermietung • Beratung • Planung • Service



**BAREITHER
+ RAISCH**
Inh. Jürgen Raisch
FUNKTECHNIK

Mehr Informationen unter:
www.bara-funk.de

Hertichstr. 52 • 71229 Leonberg
Tel (07152) 92890-0 Fax (07152) 92890-44

www.man-trn.de



**Ihr zuverlässiger Partner
ganz in Ihrer Nähe.**

MAN Truck & Bus Deutschland GmbH
Center Stuttgart
Lingwiesenstraße 15
70825 Korntal-Münchingen
Telefon +49. 7150. 302-0
Telefax +49. 7150. 302-183



125. Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Kommandanten in Ditzingen

Kommandanten in Ditzingen

- 1884-1892 Wilhelm Stähle,
Schultheiß
- 1892-1900 Johannes Mezger,
Bauer
- 1900-1907 Ernst Schäfer,
Maurer
- 1907-1919 Gottfried Hartmann,
Maurer
- 1919-1924 Ludwig Wieland,
Gipser
- 1924-1929 Karl Wieland,
Maurermeister
- 1929-1938 Wilhelm Wieland,
Bauunternehmer
- 1938-1945 Wilhelm Wenzler,
Prokurist
- 1945-1972 Eugen Wenzler,
Schreinermeister



Wilhelm Stähle



Gottfried Hartmann

Stadtkommandanten

- 1972-1980 Heinz Röble,
Glaser und Maurer
- 1980-1985 Peter Rentschler,
Vergoldermeister
- 1985-1997 Kurt Maurer,
Werkzeugmacher
- 1997-2000 Gerhard Schaible,
Landwirt
- 2001-heute Peter Gsandner,
Schornsteinfeger



Wilhelm Wieland



Wilhelm Wenzler



Eugen Wenzler



Heinz Rößle



Peter Rentschler



Kurt Maurer



Gerhard Schaible



Peter Gsandner

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Kommandanten in Ditzingen

Abteilungskommandanten Ditzingen

- 1972-1982 Oskar Schaible,
Landwirt
1982-1983 Walter Kocher,
Landwirt
1983-1985 Kurt Maurer,
Werkzeugmacher
1985-2001 Hans-Martin Bittler,
Fernmeldetechniker
2001-2006 Konrad Epple,
Schlosser
2006-heute Dr. Andreas Häcker,
Arzt



Oskar Schaible



Walter Kocher



Hans-Martin Bittler



Konrad Epple



Dr. Andreas Häcker



125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Krebs Ingenieure GmbH
Beratende Ingenieure VBI

Technische Gebäudeausrüstung
Reinraum und Verfahrenstechnik

KREBS | Ingenieurbüro

Wir gratulieren der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen zu Ihren 125 Jahren !

Unser Aufgabengebiet seit fast 40 Jahren ist die Planung und Bauüberwachung der Gewerke:

- Energie-, Wärme-, Kältetechnik
- Lufttechnische Anlagen
- Meß-, Steuer-, Regelungstechnik
- Erdwärmesonden, Geothermie
- Druckluft, Technische Gase, Medien
- Sanitär- und Feuerlöschanlagen
- Gebäudeleittechnik
- Solarthermie, Wärmepumpen

Krebs Ingenieure GmbH
Schuckertstraße 27 · 71254 Ditzingen

Telefon
+49 7156 / 3007 – 0

Telefax
+49 7156 / 3007 – 29

e-mail Krebs@Krebs-Ingenieure.de
Internet www.Krebs-Ingenieure.de

*** **BLANKENBURG**

HOTEL DITZINGEN



€ 22,50 pro Person
inklusive 1 Glas Sekt

**Familien-
brunch**
*Etwas Besonderes
an jedem Sonntag!*



Mit Kino für
unsere kleinen Gäste.

„PERSÖNLICH, FREUNDLICH UND GUT!“

Gerlinger Str. 27 · 71254 Ditzingen · Tel.: 07156/932-0 · Fax: 932-190

Metzgerei Partyservice

Stegstrasse 1
71254 Ditzingen

Tel: 071568308

Fax: 0715618838

info@metzgerei-feil.de

www.metzgerei-feil.de

Frisch und Fertig
(Mittagessen to go)



**Autohaus
Zweig**

Service. Qualität. Kompetenz.

**Ihr zuverlässiger Partner für Reparatur und
Service an Nutzfahrzeugen und Omnibussen
aller Fabrikate**

- Autorisierter Mercedes-Benz Transporter und LKW Service
- Autorisierte IVECO-Servicewerkstatt
- Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000
- Jetzt neu: Mieten Sie bei uns einen kompletten Zug für Ihre Fahrschule!



Autohaus Zweig GmbH & Co. KG
Motorstraße 2 · 70499 Stuttgart

Telefon: 0711 - 83 99 13-0
Telefax: 0711 - 83 76 80

E-Mail: info@ahzweig.de
Internet: www.ahzweig.de

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Kommandowagen KdoW



Kommandowagen KdoW

BMW 520i
Baujahr 1996 (seit 2000 bei der
Feuerwehr Ditzingen)
Besatzung 3 Feuerwehrangehörige

Ausstattung:

- Wärmebildkamera
- Kennzeichnungswesten für
Einsatzleiter, Abschnittsleiter
und Fachberater
- Messgeräte für Gefahrstoffe
- Feuerlöscher
- Verbandkasten



Kennzeichnungswesten



Wärmebildkamera



Messgeräte

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Mannschaftstransportwagen MTW



Mannschaftstransport- wagen MTW

MB Sprinter 313 CDI
Ausbau Barth
Baujahr 2001
Besatzung 9 Feuerwehrangehörige

Ausstattung:

- Absperrmaterial
- Feuerlöscher
- Verbandkasten
- Sondergeräte



Wassersauger



CO₂-Feuerlöscher



Großer Drucklüfter

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Löschgruppenfahrzeug LF 20/16



Löschgruppenfahrzeug LF 20/16

MAN LE 14.280
Aufbau Magirus
Baujahr 2006
Besatzung 9 Feuerwehrangehörige

Ausstattung:

- Heckpumpe
- Tank mit 2400l Wasser
- Tank mit 200l alkoholbeständigem Schaummittel
- Stromerzeuger mit 5kVA Leistung
- Lichtmast
- 4 Pressluftatmer im Mannschaftsraum und 2 Geräte im Aufbau
- Hydraulische Rettungsgeräte
- Sprungretter
- Schaufeltrage
- Notarztkoffer, Defibrillator
- Tragbarer Schaum-/Wasserwerfer
- 2 Chemikalienschutzanzüge



Chemikalienschutzanzug



Erste-Hilfe-Ausstattung



Hydraulische Rettungsgeräte

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Löschgruppenfahrzeug LF 16



Löschgruppenfahrzeug LF 16

MB 1019
Aufbau Ziegler
Baujahr 1982
Besatzung 9 Feuerwehrangehörige

Ausstattung:

- Heckpumpe
- Tank mit 800l Wasser
- 2 Pressluftatmer im Mannschaftsraum und 2 Geräte im Aufbau
- Tragbarer Schaum-/Wasserwerfer
- Sprungtuch



Pressluftatmer



Leitern



Pumpenbedienstand

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS



Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS

MB 1222
Aufbau Ziegler
Baujahr 1989
Besatzung 9 Feuerwehrangehörige

Ausstattung:

- Frontpumpe
- Tragbare Pumpe im Heck,
eingeschoben
- 2 Pressluftatmer im Mannschafts-
raum und 2 Geräte im Aufbau
- Wassersauger
- 2 Hitzeschutzanzüge



Hitzeschutzanzug



Schaumausrüstung



Tragbare Pumpe

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Drehleiter mit Korb und Gelenkteil DLK 23-12 GL



Drehleiter mit Korb und Gelenkteil DLK 23-12 GL

MAN 15.284

Aufbau Metz

Baujahr 2000

Besatzung 3 Feuerwehrangehörige

Ausstattung:

- Krankentragenhalterung zur Befestigung am Korb
- Wenderohr zur Befestigung am Korb
- Druckbelüfter zur Befestigung am Korb
- Sprungretter
- Schleifkorbtrage
- Elektrische Kettensäge



Sprungretter



Krankentragenhalterung



Wenderohr

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Rüstwagen RW



Rüstwagen RW

MAN LE 14.280
Aufbau Ziegler
Baujahr 2003
Besatzung 3 Feuerwehrangehörige

Ausstattung:

- Eingebaute Seilwinde mit 50kN Zugkraft
- Eingebauter Stromerzeuger mit 15kVA Leistung
- Lichtmast
- Hydraulische Rettungsgeräte
- Plasmaschneidergerät
- Messgeräte für Gefahrstoffe
- Gefahrgutumfüllpumpen (ELRO-Pumpe und Handmembranpumpe)
- 4 Chemikalienschutzanzüge
- Schleifkorbtrage



Plasmaschneidergerät



Verkehrswarngerät



Bedienfeld Stromerzeuger

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Gerätewagen Transport GW-T



Gerätewagen Transport GW-T

MAN 12.232

Aufbau MAN Wittlich

Baujahr 1993

Besatzung 3 Feuerwehrangehörige

Ausstattung:

- 2 Schlauchcontainer mit je 1000m B-Schläuchen
(1 Container ständig auf dem Fahrzeug)
- Tragbare Pumpe seitlich eingeschoben
- Öl- und Chemikalienbindemittel
- Streuwagen für Ölbindemittel
- Druckluftpumpe für Mineralöle
- 4000l Faltbehälter



500l Gefahrgutcontainer



4000l Faltbehälter



Ladefläche

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen Ehemalige Fahrzeuge



Löschzug 1988



Rüstzug 1999



Im Dienst Ihrer Mobilität.

Wir sind 365 Tage für Sie da.

Immer offen für Ihre Wünsche und Anliegen.

Das ist unser Verständnis von Service und Kundennähe. Tag für Tag und Jahr für Jahr. Ob es sich um einen dringenden Werkstatttermin für Ihren Mercedes handelt, ob Sie

sich einfach nur einmal bei uns umsehen wollen, oder ob Sie schon Ihren persönlichen Favoriten in der ständigen großen Präsentation von über 130 Neu- und Geschäftswagen entdeckt haben – stets sind wir mit Rat und

Tat zur Stelle. Unsere Öffnungszeiten stehen für Ihren Freiraum, uns gerne auch zu später Stunde einmal zu besuchen. Ein weiterer Freiraum sind die über 9.000 m², auf denen Sie bei uns auf Entdeckungsreise gehen können.

Mercedes-Benz



Mercedes-Benz Niederlassung Stuttgart, Telefon 0711/2590-2590, Mercedesstraße 102, www.stuttgart.mercedes-benz.de

Unser Verkauf ist für Sie da: Montag bis Freitag 8 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr

Dienstzeiten des Service: Montag bis Freitag 7 bis 22 Uhr, Samstag 8 bis 14 Uhr

Öffnungszeiten Schauraum: Montag bis Freitag 8 bis 22 Uhr, Samstag und Sonntag 9 bis 20 Uhr

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Ausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr

Karriere in der Freiwilligen Feuerwehr

Der Werdegang eines Freiwilligen Feuerwehrangehörigen ist in der Laufbahnverordnung des Landes Baden-Württemberg festgelegt. Die Dienstgrade in der Freiwilligen Feuerwehr geben jedoch keine Rangordnung wieder; sie zeigen vielmehr den Ausbildungsstand des jeweiligen Feuerwehrangehörigen an. Die Rangordnung innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr ergibt sich aus der Funktion, die der jeweilige Feuerwehrangehörige innehat.

Truppmannausbildung (Teil 1)

Die Grundausbildung ist der erste Lehrgang, den jeder zukünftige Feuerwehrangehörige absolviert, bevor er am Einsatzgeschehen teilnehmen kann. Inhalte sind die Grundkenntnisse der Brandbekämpfung, der technischen Hilfeleistung und der medizinischen Erstversorgung von verunglückten Personen.

Nach ungefähr 70 Ausbildungsstunden stehen die Truppmänner den einzelnen Feuerwehren für den Einsatzdienst zur Verfügung. Die Ausbildung findet auf Regional- und Kreisebene statt.



Truppmannausbildung (Teil 2)

Der zweite Teil der Grundausbildung wird in der heimischen Wehr innerhalb von zwei Jahren mit je 40 Stunden durchgeführt. Er vertieft die Themen der Truppmannausbildung und bereitet den Feuerwehranwärter auf den Abschluss der zweijährigen Ausbildung vor.



Lehrgang Sprechfunker

Zur Kommunikation nutzt die Feuerwehr Funkgeräte. Der richtige Umgang mit dieser Technik und insbesondere die Kommunikation untereinander wird im Rahmen einer 20-stündigen Ausbildung vermittelt. Der Lehrgang wird im Landkreis abgehalten und ist Voraussetzung für den Lehrgang Atemschutzgeräteträger.



Atemschutzgeräteträger

Bei Brandeinsätzen oder technischen Hilfeleistungen, bei denen mit der Freisetzung von Atemgiften, radioaktiven Stoffen oder dem Auftreten von Sauerstoffmangel gerechnet werden muss, ist die Verwendung von umluftunabhängigen Atemschutzgeräten erforderlich.

Wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Lehrgang ist die gesundheitliche Eignung. In einem 20-stündigen Lehrgang werden die Kenntnisse für das Tragen von Atemschutzgeräten vermittelt. Inzwischen besucht jeder Feuerwehrmann, der die Voraussetzung erfüllt, diesen Lehrgang.



125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Ausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr

Truppführerausbildung

In der Truppführerausbildung auf Kreisebene vertiefen die Ausbilder die Kenntnisse der Truppmänner. Am Ende des Lehrgangs müssen die Feuerwehrangehörigen in der Lage sein, als Führer eines Trupps (zwei Mann), Arbeiten während eines Einsatzes selbstständig ausführen zu können.



Maschinist für Löschfahrzeuge

Zur Bedienung der Feuerwehrpumpen und Aggregate müssen die zukünftigen Maschinisten sowohl theoretische als auch praktische Unterrichtseinheiten besuchen. Wesentliche Inhalte sind dabei der Umgang mit tragbaren oder fest installierten Pumpen, die Grundlagen der Wasserför-

derung über lange Wegstrecken und die Führung eines Einsatzfahrzeuges mit Sonderrechten.

Nach erfolgreichem Abschluss sind sie für die Funktion des Fahrzeuges und der technischen Geräte während eines Einsatzes verantwortlich.



Maschinist für Drehleitern

Die Ausbildung zum Maschinisten für die Drehleiter erfolgt an der Landesfeuerweherschule in Bruchsal.

Vor Antritt der dreitägigen Ausbildung müssen vom Teilnehmer verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein.

Es muss durch die Heimatfeuerwehr bereits eine Einweisung in die Bedienung der Drehleiter erfolgt sein, und der Lehrgangsteilnehmer muss den EU-Führerschein Klasse C besitzen.

Zum Ausbildungsprogramm gehören Grundlagen der Mechanik einer Drehleiter, sowie deren physikalische Grenzen, was die Ausladung, die Rettungshöhe und die Instandnahme des Hubrettungsgerätes betrifft.

Weiterhin wird der sichere Umgang mit Rettungseinrichtungen, wie zum Beispiel Krankentragenhalterung, Befestigung von Höhenrettungsgerät und Drucklüfter, gefordert. Der Lehrgang ist Voraussetzung für verschiedene weiterführende Lehrgänge, wie beispielsweise »Ausbilder für Truppmannausbildung« oder »Maschinisten-ausbilder«.



125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Ausbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr

Gruppenführerausbildung

In dieser Ausbildungseinheit an der Landesfeuerwehrschule (LFS) in Bruchsal lernen die angehenden Führungskräfte eine Gruppe (acht Mann), eine Staffel (fünf Mann) oder einen Trupp (zwei Mann) als selbstständige taktische Einheit zu führen.

Es werden unter anderem fachbezogene Grundlagen wie zum Beispiel Löschen, Baukunde sowie die Themen Rechtsgrundlagen und Organisation gelehrt. Weitere Ausbildungsinhalte sind Fahrzeug- und Gerätekunde, Einsatz-



lehre und vorbeugender Brandschutz.

In der Ditzinger Kernstadt versehen momentan zehn Gruppenführer / Fahrzeugführer ihren Dienst in den beiden Löschzügen, wobei neben dem Einsatzdienst die Hauptaufgabe in der Aus- und Weiterbildung der Feuerwehrangehörigen besteht. Feuerwehrangehörige mit der Qualifikation zum Gruppenführer erkennt man an einem roten Balken auf jeder Helmseite. Im Einsatz trägt der Fahrzeugführer zusätzlich eine blaue Funktionsweste.

Zugführerausbildung

Besonders qualifizierte und engagierte Personen erhalten während des zweiwöchigen Lehrgangs an der LFS Bruchsal die Qualifikation zum Zugführer.

Ziel des Lehrgangs ist es, einen Zug (drei Gruppenführer, achtzehn Feuerwehrangehörige) – einschließlich eines erweiterten Zuges zu führen. Der Zugführer übernimmt die Leitung eines Einsatzes mit Einheiten bis zur Stärke eines erweiterten Zuges. Die Abteilung Ditzingen verfügt derzeit über sechs Zugführer.



10 Jahre *Ditzinger Maislabyrinth*



18.Juli – 13.September 2009

Wochenend – Highlights mit Vereinen

35.000m² „Verirr – Spaß“

Familie Siegle, www.ditzingermaislabrynth.de

KONRAD EPPLÉ

METALLBAU – SANITÄRE ANLAGEN

*wünscht der Freiwilligen Feuerwehr
Ditzingen zum Jubiläum alles Gute!*



Dornierstraße 25 · 71254 Ditzingen · Telefon 0 71 56 / 88 12 · Mobil 01 60 / 94 45 70 95

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen **Die Ditzinger Wehr im Jubiläumsjahr**

Abteilung Ditzingen
Die Aktive Wehr im
Jubiläumsjahr

Stand 01.12.2008





Die Führungskräfte
(jeweils v.l.n.r.)

Hinten:

Roman Schmitz,
Andreas Rüdt,
Eberhard Kocher,
Jochen Dralle,
Manfred Hagenlocher,
Jürgen Michna,
Ralf Schopf,
Roland Wanka

Vorne:

Florian Kragl,
Oskar Kocher,
Andreas Häcker,
Konrad Epple,
Uwe Dralle,
Stefan Wildermuth

Nicht abgebildet:

Dieter Hagenlocher,
Wolfgang Ullrich

Stand 01.12.2008

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Die Züge der Ditzinger Feuerwehr im Jubiläumsjahr

Der 1. Zug
(jeweils v.l.n.r.)

1. Reihe:

Konrad Epple
(stv. Abt.-Kdt),
Uwe Dralle (Zug-
führer), Andreas
Häcker (Abt.-Kdt)

2. Reihe:

Manfred
Hagenlocher,
Eberhard Kocher,
Andreas Rüdtt,
Stefan Wildermuth,
Jürgen Michna,
Roland Wanka
(alle Gruppenführer)

3. Reihe:

Christian
Hagenlocher,
Christian Eisenlöffel,
Philip Felger,
Andy Arndt, Con-
stantino di Stifani,
Eberhard Böppe,
Benjamin Dralle,
Michael Paulsen

4. Reihe:

Mark Sklebitz,
Michael Michna,
Markus Winkler,
Peter Kolb, Mat-
thias Offerdinger,
Christian Eberhard,
Theo Mezger

5. Reihe:

Matthias Rapp,
Tobias Rotzler,
Jürgen Schall,
Christian Wagner,
Bernd Algoet, Tho-
mas Hagenlocher,
Markus Weysser,
Fabian Rothfuss

Nicht abgebildet:

Christian Beiermei-
ster, Ralf Gregoro-
vius, Andreas Riek,
Florian Windorfer
Stand 01.12.2008





Der 2. Zug
(jeweils v.l.n.r.)

1. Reihe:

Konrad Epple (stv. Abt.-Kdt), Oskar Kocher (Zugführer), Andreas Häcker (Abt.-Kdt)

2. Reihe:

Jochen Dralle, Florian Kragl, Roman Schmitz, Ralf Schopf (alle Gruppenführer)

3. Reihe:

Michael Stahl, Harald Wolfangel, Thomas Schwartzkopf, Ralf Gamper, Kuno Renschler, Birgit Dralle

4. Reihe:

Tobias Hagenlocher, Daniel Größler, Michael Wilding, Steffen Dralle, Andreas Böpplle, Michael Jäger, Valentin Thoma

5. Reihe:

Jens Winter, Michael Kocher, René Dounik, Lars Hettler, Gerhard Schall, Dietrich Bank, Dieter Eisenöffel, Christian Bernert

Nicht abgebildet:

Dieter Hagenlocher, Wolfgang Ullrich, Marco Güth, Harald Hackh, Markus Koppe

Stand 01.12.2008

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Abteilung Heimerdingen

Die Abteilung Heimerdingen (jeweils v.l.n.r.)

1. Reihe:

Elmar Leibbrand,
Jochen Häusser,
Andreas Sautter,
Eugen Häusser,
Tim Marquardt

2. Reihe:

Matthias Kübler
(Abt.-Kdt), Peter
Gsandner (Kom-
mandant), Karl-
Heinz Häusser,
Tobias Schneider,
Thomas Nothwang,
Fabian Bauer,
Jürgen Brüstle,
Thomas Reck (stv.
Abt.-Kdt)

3. Reihe:

Albrecht Kurz,
Mareike Schwarz,
Rebecca Bauer,
Kilian Bauer,
Thorsten Gebhardt,
Hans Brüstle,
Tobias Mezler

4. Reihe:

Ralf Gommel,
Erhard Gommel,
Udo Lepple,
Matthias Waidelich,
Gerhard Wagner,
Thomas Waidelich,
Jürgen Rühle,
Thomas Leibbrand

Nicht abgebildet:

Gregor Ansel,
Michael Bossert,
Jürgen Höldtke,
Harald Leibbrand,
Robert Kappus,
Wilfried Kappus,
Reinhard Wagner



Stand 01.12.2008

Abteilung Heimerdingen

Historisches

Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Heimerdingen geht auf die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Es wird vermutet, dass die Feuerwehr Heimerdingen um 1860 gegründet wurde. Das genaue Gründungsjahr ist leider nicht überliefert.

Im Jahre 1863 wurde die Feuerwehr mit einer Handdruckspritze ausgestattet, die ihren Dienst über Jahrzehnte hinaus versah. Sie befindet sich noch immer funktionsfähig im Besitz der Feuerwehr in Heimerdingen. Nach Beendigung des 2. Weltkrieges wurde die Freiwillige Feuerwehr neu gegründet. Um den wachsenden Anforderungen zu genüge wurde im Jahr 1958 ein Löschfahrzeug LF 8 TS beschafft.

Im Zuge der Eingemeindung nach Ditzingen verlor auch die Feuerwehr Heimerdingen ihre Eigenständigkeit und gehört seither der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen als selbstständige Abteilung an.



Mannschaftsstärke

Zum 01.01.2008 verfügt die Abteilung über 35 aktive Feuerwehrangehörige, 17 Kameraden in der Altersabteilung sowie vier Mitglieder in der Jugendabteilung.

Die Führungsebene der Abteilung Heimerdingen besteht aus dem Abteilungskommandanten, dem stellvertretenden Abteilungskommandanten, zwei Zugführern sowie sechs Gruppenführern.

Fahrzeuge

Im Dienste der Abteilung Heimerdingen stehen ein Löschgruppenfahrzeug LF 16/12 mit 1600 Litern Wasser sowie ein Gerätewagen GW-T mit Containersystem. Im Bedarfsfall kann dieses Fahrzeug mit den Geräten eines LF 8 beladen werden.

Die Fahrzeuge verfügen über umfangreiche Ausrüstung zur Brandbekämpfung, zur technischen Hilfeleistung und für Einsätze mit Gefahrstoffen.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Abteilung Hirschlanden

Die Abteilung Hirschlanden (jeweils v.l.n.r.)

1. Reihe:

Peter Gsandner
(Kommandant),
Kuno Renschler,
Sebastian Herthnek,
Siegfried Mann,
Stefan Foitschik,
Roland Hug,
Matthias Windorfer,
Tomas Ansel,
Dieter Stefan
(Abt.-Kdt),

2. Reihe:

Helmut Reitinger,
Markus Kopka
(stv. Abt.-Kdt),
Christian Herthnek,
Michael Helbig,
Tyron Hagel,
Daniel Woiwode,
Norik Ghotoian,
Marc Leutz,
Steffen Hagdorn,
Nico Umlauf

Nicht abgebildet:

Thomas Bürkholz,
Thorsten Gebhardt,
Daniel Grieshaber,
Matthias Heinicke,
Kurt Raieth,
Nina Rieth,
Sarah Scherle,
Horst Stahl

Stand 01.12.2008



Abteilung Hirschlanden

Seit 20.05.1808 regelte die erste Königlich-Württembergische Feuerlöschordnung in Verbindung mit den örtlichen Löschorndnungen die Brandbekämpfung. Sie verpflichtete die Gemeinden Geräte wie Ledereimer, Äxte und Spritzen anzuschaffen und zu unterhalten. Die Mithilfe im Brandfall wurde zur Bürgerpflicht.

Im Jahr 1835 beschaffte die Gemeinde Hirschlanden eine Holzkastenspritze, die noch heute existiert und 2009 im Ditzinger Museum ausgestellt ist. Am 18.10.1886 gründeten Bürger ein aus Pflichtwehr und Freiwilliger Feuerwehr zusammengesetztes Feuerwehrkorps, das am 08.04.1887 auf dem Mauernacker erstmals übte.

Die Feuerwehr hatte im alten Rathaus ihr Magazin, bis aufgrund der beengten Platzverhältnisse am 30.10.1965 ein neues Feuerwehrhaus in der Schulstraße eingeweiht wurde. Im selben Jahr beschaffte die Gemeinde ein Löschgruppenfahrzeug LF 8/TS. Nach Handpumpen bis 1936 und Motorpumpen auf Anhängern war es das erste Feuerwehrfahrzeug in Hirschlanden. 1974 folgte ein Anbau für ein Tanklöschfahrzeug TLF 16/25, das 33 Jahre treue Dienste leistete. Es steht heute noch für festliche Anlässe zur Verfügung.



Ebenfalls 1974 gründete die Hirschlander Wehr die erste Jugendfeuerwehr im Landkreis Ludwigsburg. Sie ist heute eine Abteilung der Feuerwehr Ditzingen und führt 10-18jährige Mädchen und Jungen aus allen Stadtteilen mit Ausbildung, Sport und Spiel an die Feuerwehr heran. 1976 beschaffte die Gemeinde einen Mannschaftstransportwagen für die aktiven Feuerwehrangehörigen und die Jugendfeuerwehr. Der Anbau eines Schulungsraumes und einer Fahrzeugbox folgte im Jahr 1987. Im gleichen Jahr, zum 100-jährigen Bestehen, wurde das alte LF8/TS ersetzt.

Neben den Feuerwehraufgaben unterstützen wir im Ort auch kulturelle Ereignisse, Veranstaltungen und öffent-

liche Aufgaben. Seit vielen Jahren besteht mit den Kindergärten und der Theodor-Heuglin-Schule eine gute Zusammenarbeit. Über 25 Jahre lang richten wir unsere Feuerwehrhocketse aus und seit 1997 das Mundarttheater. Beide Ereignisse erfreuen sich über die Stadtgrenzen hinaus großer Beliebtheit.

Die Abteilung Hirschlanden besteht aus 26 aktiven Feuerwehrangehörigen, davon zwei Frauen. Alle treffen sich auch gerne in ihrer Freizeit zu vielfältigen Aktivitäten. In der Jugendfeuerwehr sind sieben Jugendliche aus Hirschlanden. Die Altersabteilung hat 15 Mitglieder.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Abteilung Schöckingen

Die Abteilung Schöckingen (jeweils v.l.n.r.)

1. Reihe:

Michael Schmid,
Christian Rombold,
Sebastian Kocher,
Norbert Hoen,
Tamer Cakir,
Dietrich von
Gaisberg,
Sandro D'Amico,
Martin Jourdan,
Rainer Münz,
Siegfried Schäfer

2. Reihe:

Peter Gsandner
(Kommandant),
Alexander Bipp,
Reinhard Seemann,
Christian Mauch,
Gerhard Schmid,
Philipp Schäfer,
Holger Kolb,
Christoph Hinderer
(stv. Abt.-Kdt),
Andreas Stilz,
Dieter Schwarz
(Abt.-Kdt),
Thorsten Scherer,
Christoph
Birenbaum,
Thilo Mauch,
Claus Birenbaum,
Helmut Gommel

Nicht abgebildet:

Knud Ahrens,
Andreas Gloss,
Frank Gommel,
Jochen Gommel,
Klaus Harsch,
Henning Kolb,
Wolfgang Mauch,
Matthias Münch



Stand 01.12.2008

Abteilung Schöckingen

Historisches

In den Rechnungsunterlagen der Schöckinger Gemeindepflege taucht das Feuerlöschwesen kurz nach Erlass der ersten Königlich-Württembergischen Feuerlöschordnung im Jahre 1808 auf. Bei einer Amtsvisitation des Oberamts Leonberg im Juni 1853 erhielt der Ort nach der Vorführung seiner Feuerspritze eine Belobigung. Am 21. November 1874 veröffentlichte der Gemeinderat den ersten Entwurf einer eigenen Feuerlöschordnung. Zur Ausrüstung der Schöckinger Feuerwehr gehörten damals eine Feuerspritze, fünf Feuerleitern, zwei Feuerfegen und zwanzig Feuereimer. Vor der Motorisierung der Wehr waren die Gerätschaften und Handwagen im alten Rathaus untergebracht. Nachdem die Gemeinde Schöckingen im Jahre 1968 ein Tragkraftspritzenfahrzeug (Ford Transit) beschaffte, wurde in einer Scheune ein Raum als Magazin eingerichtet. Erst mit dem Neubau im Jahr 1977 verfügte die Wehr über geeignete Räume. Ein zuvor in Heimerdingen stationiertes LF 8 kam ab 1987 in Schöckingen zum Einsatz. Es wurde im Juni 1992 durch ein neues LF 8/6 mit nachgerüstetem Hilfeleistungssatz ersetzt. 1988 kauften die Kameraden einen Transporter und



richteten ihn als MTW her. Nach seiner Ausmusterung wurde dieser durch ein MZF (MTW / ELW 1) ersetzt.

Weitere Informationen

Mit dem LF 8/6 übernimmt die Abteilung stets den Ersteinsatz im Ortsteil Schöckingen. Für Sonderaufgaben im gesamten Stadtgebiet ist eine Gruppe »Absturzsicherung«, sowie ein Teil der »Führungsgruppe« der FW Ditzingen speziell ausgebildet und ausgerüstet.

Eine Feldküche aus Beständen der Nationalen Volksarmee (NVA) setzen die Kameraden zum Beispiel zur Versorgung bei Großschadenslagen ein. Ein besonderer Höhepunkt und

Besuchermagnet ist die jährliche Schöckinger Feuerwehrhocketse, die weit über die Stadtgrenzen bekannt und beliebt ist.

Mannschaftsstärke

Die Abteilung Schöckingen besteht im Jahre 2008 aus 32 aktiven Feuerwehrkameraden sowie acht Kameraden der Alterswehr. Der Abteilungskommandant, sein Stellvertreter und fünf Gruppenführer bilden die Führung der Abteilung. Von der Jugendfeuerwehr der Stadt Ditzingen kommen zwölf Jugendliche aus Schöckingen. Drei Angehörige sind als Kreisausbilder tätig: je ein Ausbilder für Sprechfunker, Maschinist und Truppmann/Truppführer.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Die Alterswehr

Die Alterswehr
(jeweils v.l.n.r.)

1. Reihe:

Wilhelm Löprich,
Albrecht Gommel,
Helmut Jourdan,
Edwin Schattauer,
Kurt Maurer,
Otto Stahl,
Heinz Röble,
Ulrich Gommel,
Albert Gommel,
Kurt Ansel

2. Reihe:

Kurt Englisch,
Rudolf Lepple,
Hermann Kappus,
Gerhard Waidelich,
Gustav Bauer,
Rainer Gommel,
Anton Arnold,
Walter Schopf,
Gerhard Kübler,
Rainer Kurz

3. Reihe:

Walter Rüdtt,
Walter Kocher,
Erhard Schmidt,
Paul Schmid,
Kurt Schmid,
Hans-Martin Bittler,
Jürgen Weissbecker,
Martin Knapp,
Gerhard Schaible

4. Reihe:

Herbert Schopf,
Egon Schmid,
Helmut Feil,
Gerhard
Hagenlocher,
Ulrich Gommel,
Manfred Bader,
Peter Herthnek,
Ernst Böhm



Stand 01.12.2008

Die Alterswehr in Ditzingen

Die Abteilung Ditzingen nahm die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag 1984 zum Anlass eine Altersabteilung zu gründen. Ziel war es, Kameraden nach ihrem langjährigen Feuerwehrdienst weiterhin die Verbindung zu ihrer Feuerwehr zu erhalten.

Schon kurze Zeit nach dem Fest trafen sich die Ehrenmitglieder, um das Vorhaben mit Leben zu erfüllen. In dem Protokoll vom 13. Juli 1984 wurde klar festgehalten, dass diese Altersabteilung nur gesellige Aufgaben hat. Selbstverständlich mussten dabei die Belange und Forderungen der gesetzlichen Vorschriften berücksichtigt werden.

Für den 5. Oktober 1984 wurden dann die ehemaligen Feuerwehrangehörigen geladen, welche diese Voraussetzungen erfüllten. Bei dieser ersten Sitzung wurde unter anderem auch festgestellt, dass gerade diese »junge« Altersabteilung mit einem Schuldenstand von 280,- DM ins Leben geschickt wird. Dieser Betrag wurde vom ehemaligen Kommandanten Heinz Röble für ein Fahnenband, das zum Festakt an die neue Fahne geheftet wurde, ausgelegt. In seinem



letzten Absatz vermerkte der Protokollführer folgende Worte. »Die Nachsitzung dauerte bis gegen zwei Uhr. – Ein gutes Omen«.

Die Abteilung wurde bis 1989 von Heinz Röble und Oskar Schaible geleitet. Danach übernahm für 16 Jahre Hans Kolb zusammen mit Oskar Schaible deren Führung. Seit 2005 leiten Hans-Martin Bittler und Kurt Maurer die Geschicke dieser kleinen Abteilung.

Seit ihrer Gründung treffen sich ehemalige aktive Kameraden im Abstand von zwei Monaten. Zusätzlich traf man sich seither zu kleineren Ausflügen, Theaterbesuchen und vielen runden Geburtstagen der Kameraden.

Besonders die Schlachtfeste beim ehemaligen Zugführer Helmut Feil waren begehrt und eine feste Größe im Jahresplan der Altersabteilung. Einladungen zu Versammlungen, Ausflügen und anderen Veranstaltungen der Aktiven werden je nach gesundheitlichem Befinden mehr oder weniger gerne angenommen.

Die Mannschaftsstärke beträgt zur Zeit im Ortsteil Ditzingen 24 Mitglieder, sie ist seit dem Bestehen nahezu konstant. 17 ehemalige Feuerwehrkameraden gehören der Alterswehr in Heimerdingen an, 15 Kameraden sind in Hirschlanden und 8 Mann im Ortsteil Schöckingen Mitglied der jeweiligen Altersabteilung.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Abteilung Jugendfeuerwehr

**Die Jugend-
feuerwehr**
(jeweils v.l.n.r.)

1. Reihe:

Moritz Spielberger,
Fabian Eisenlöffel,
Dominik Fleps,
Alexander Fetzler,
Daniel Schumacher,
Fabian Stefan,
Blendi Latifi,
Jochen Mann,
Nico Maier,
Judith Jurisch,
Armin Ghotoian,
Marvin Gommel,
Sandro Maier,
Carolin Ghotoian

2. Reihe:

Christian Bernert,
Daniel Größler,
Valentin Thoma,
Fabian Mezler,
Patricia Walter,
Ann-Kathrin
Schuhmacher,
Jens Winter,
Mareike Schwarz,
Rebecca Bauer,
Christian Eisenlöffel,
Peter Gsandner
(Kommandant)

3. Reihe:

Fabian Bauer,
Tim Marquardt,
Marian Bauer,
Janos Mann,
Timo Stärz,
Stefan Mezger,
Simon Richter,
Thorsten Gebhardt,
Andreas Sautter,
Tobias Mezler,
Roman Schmitz

Stand 01.12.2008



Abteilung Jugendfeuerwehr

Allgemeines

Die Jugendfeuerwehr Ditzingen wurde als erste Jugendfeuerwehr im Landkreis Ludwigsburg am 28. August 1974 gegründet. Zuerst auf örtlicher Ebene, später mit anderen Jugendfeuerwehren aus dem Landkreis wurden regelmäßige Übungsabende, Jugendfeuerwehr- und Schwimmturniere ausgetragen. Bis zum heutigen Tage hat sich an dem Grundsatz, Jugendliche für das Thema Feuerwehr zu begeistern und somit die Nachwuchsförderung der Feuerwehr sicherzustellen, nichts geändert.

Bei den wöchentlichen Übungen steht nach wie vor die feuerwehrtechnische Ausbildung im Vordergrund, gepaart mit allgemeiner Jugendarbeit. Die Jugendlichen aus allen vier Stadtteilen werden spielerisch, ihren körperlichen Bedürfnissen angepasst an die verschiedenen Themen wie Brandbekämpfung, einfache technische Hilfeleistung und vieles mehr herangeführt. Teamgeist und Spaß haben dabei einen sehr hohen Stellenwert.

Bei der allgemeinen Jugendarbeit steht ein siebentägiges Pfingstzeltla-



ger im Vordergrund. Dieses führte die Jugendfeuerwehr in den letzten Jahren unter anderem nach Ungarn, Dänemark, Slowenien oder zum Segeltörn nach Holland. Zur weiteren Förderung der Gruppendynamik können sich die Jugendlichen bei einem Erlebniswochenende im Herbst austoben.

Mannschaftsstärke

Die Zahl der Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren stieg im Laufe der Jahre kontinuierlich an. So konnte im Jahre 2008 die stattliche Zahl von 40 Jugendlichen übertroffen werden. Die Jugendlichen wer-

den von 15 Jugendleitern betreut, die diese Arbeit zusätzlich zu Ihrem Einsatz und Übungsdienst leisten.

Fahrzeuge

Die Jugendfeuerwehr verfügt über einen eigenen Anhänger, der zu Übungszwecken mit zwei Rollcontainern für den Löschangriff bestückt ist. Ebenso erfüllt er gute Dienste beim Materialtransport zu den Zeltlagern. Ansonsten stehen der Jugendfeuerwehr zu den Übungen weitere Fahrzeuge der Feuerwehr Ditzingen zur Verfügung.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Patenwehr Tiefenbach

Patenwehr Tiefenbach

Die Ortsgemeinde Tiefenbach liegt im Bundesland Rheinland-Pfalz. Genauer definiert, im Hunsrück. Der Hunsrück wird durch die Flüsse Rhein, Mosel, Nahe und Saar begrenzt und ist eine ländlich geprägte Mittelgebirgslandschaft. Politisch gehört Tiefenbach zum Rhein-Hunsrück-Kreis. In der Gemeinde leben 810 Einwohner.

Der Ort liegt in einem Tal am Fuße des Soonwaldes, durchzogen von einem Bachlauf, der den Namen des Ortes trägt. Die Gemarkung hat eine Ausdehnung von 579 Hektar, wovon 250 Hektar bewaldet sind. Große Teile des Waldes fielen 1990 dem Sturm Wiebke zum Opfer und befinden sich heute im Aufwuchs.

Das öffentliche Leben wird weitestgehend von den ortsansässigen Vereinen getragen, welche neben dem Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr, Sportverein, Männergesangverein, Motorsportfreunde und Frauensingkreis sind. Neben der Wildburghalle dienen ein zentraler Dorfplatz, ein weitläufiges Sportgelände und das Feuerwehrgerätehaus als Austragungsort für gesellige Veranstaltungen, Sport, Gesang und Theaterdarbietungen.

Seit Gründung des Naturparks Soonwald-Nahe im Jahr 2005 entwickelt sich ein sanfter Tourismus, der insbesondere zum Wandern und Radfahren einlädt. Wir



würden uns freuen, fänden auch Sie, lieber Leser dieser Broschüre, einmal den Weg in unsere schöne Gemeinde.

Unsere Feuerwehr hat es im Laufe der Jahre durch ihr beispielloses Engagement zu hohem Ansehen in unserem Dorf und auch über die Ortsgrenzen hinaus gebracht.

1984 stießen wir im Veranstaltungskalender auf die 100-jährige Jubiläumsfeier in Ditzingen. Unser Interesse an einem Ausflug zu dieser Veranstaltung wurde von den Feuerwehrkameraden in Ditzingen überaus herzlich und freundlich entgegengenommen. Kurz vor Ostern 1984 besuchte unser damaliger Wehrführer Walter Michel mit seiner Frau die Ditzinger Wehr und wurde im Hause des Stadt-

kommandanten Peter Renschler aufgenommen. Im Laufe der Gespräche schlug Kurt Maurer vor, die Tiefenbacher Wehr könne, anlässlich der Fahnenweihe, die Patenschaft für die neue Fahne übernehmen. Für unsere Wehr war das natürlich eine große Ehre in Anbetracht der Größenverhältnisse unserer beider Wehren und Gemeinden. Dass sich aus dieser Patenschaft eine so außerordentliche Kameradschaft entwickeln würde, konnte man sich zum damaligen Zeitpunkt noch gar nicht ausmalen.

Unvergessen sind die Feiern zum 10-jährigen Bestehen auf der Wachenburg und die 20-Jahrfeier in Weinheim-Boxtal. Auch sind die Besuche anlässlich des Schuppenfestes unvergessen, welche wir im Laufe der Jahre erleben und genießen

(Radi, Hefezopf, Maultaschen) durften. Unsere Kameradschaft zeigte sich jedoch nicht nur bei freudigen Ereignissen, sondern auch zu traurigen Anlässen kamen wir zusammen. Auch die im Laufe der Jahre erfolgten Führungswechsel in beiden Wehren taten unserer Patenschaft keinen Abbruch. Hans-Martin Bittler wurde, bei seinem Abschied als Kommandant in Ditzingen, zum Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Tiefenbach ernannt. Sicherlich gäbe es noch mehr Anekdoten von den beiden Patenwehren zu erzählen, ohne die eine Patenschaft nicht leben könnte.

Was unsere Wehren ebenfalls verbindet ist die Tatsache, dass wir beide Jugendarbeit leisten. Am 1. Mai 1978 wurde die Jugendfeuerwehr Tiefenbach durch unseren damaligen Wehrführer Walter Michel gegründet. Im Gründungsjahr hatte sie 18 Mitglieder im Alter von 11-15 Jahren. Sie alle waren mit viel Engagement und Freude bei der Sache.

Der Schwerpunkt der Ausbildung lag naturgemäß auf der feuerwehrtechnischen Seite; aber auch die allgemeine Jugendarbeit war ein fester Bestandteil der Zusammenkünfte. So nahm man 1982 mit sehr viel Eifer am Landesjugendfeuerwehrlager in Rockenhausen teil. 1993 trat Sandra Kaiser als erstes Mädchen in die Jugendfeuerwehr ein.

Größte Herausforderung der Feuerwehr



und Jugendfeuerwehr Tiefenbach waren die Durchführung der Kreisjugendfeuerwehrlager 1995 und 2003. An diesen Veranstaltungen nahmen jeweils ca. 500 Jugendliche aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis sowie aus Thüringen und Ditzingen teil.

Die Jugendfeuerwehr nimmt auch in der Gemeinde an vielen Aktivitäten teil und ist somit fester Bestandteil unserer Dorfgemeinschaft.

Seit Oktober 2000 nehmen auch Jugendliche unserer Nachbargemeinde Mengerschied an der Ausbildung der Jugendfeuerwehr teil.

Am 1. und 3. Mai 2008 feierten wir das 30-jährige Jubiläum unserer Jugendfeu-

erwehr. Neben einigen Jugendfeuerwehren aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis besuchte uns auch die Jugendfeuerwehr aus Ditzingen.

Mit dieser Jugendarbeit sichern wir uns den Nachwuchs in der Einsatzwehr und hoffentlich auch die weitere Kameradschaft zwischen unseren Patenwehren.

Die Kameraden aus dem Hunsrück freuen sich wieder darauf, beim großen Fest zum 125. Geburtstag in Ditzingen dabei sein zu dürfen.

Wir wünschen allen Freunden, Gästen und Kameraden alles Gute zum Jubiläum und zum 25-jährigen Bestehen unserer Patenschaft.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen



Pflege von Tradition und Kameradschaft

Die Stadt Ditzingen und ihre Mitbürger können mit Stolz auf ihre Feuerwehr schauen.

Seit nunmehr 125 Jahren finden sich Männer und Frauen aus der Gemeinde, um in ihrer Feuerwehr freiwillig den Dienst am Nächsten zu leisten, und dies rund um die Uhr.

Um die aktiven Kameraden zu unterstützen, haben am 22. Februar 2008 40 Männer der aktiven Wehr sowie der Alterswehr einen Feuerwehrförderverein ins Leben gerufen. Dieser Förderverein verfolgt das Ziel, die aktive Wehr bei größeren Veranstaltungen zu unterstützen, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, oder auch den Erhalt von ehemaligen Einsatzfahrzeugen und historischen Geräten für die nachfolgenden Generationen zu gewährleisten, um auch den nicht mehr aktiven Kameraden die Verbindung zur Wehr zu erhalten.

Der Förderverein unterstützt die Freiwillige Feuerwehr Ditzingen bei vielen Aktivitäten, die nicht aus dem Etat der Stadt Ditzingen finanziert werden können.

Selbstverständlich ist dieser Verein



nicht dazu gegründet worden, um die grundsätzlich notwendigen Anschaffungen, wie zum Beispiel die Beschaffung von Einsatzfahrzeugen und Ausrüstungsgegenständen, zu ermöglichen. Dazu ist die Stadt Ditzingen als Träger der Feuerwehr gesetzlich verpflichtet. Diese Ausgaben werden mit kommunalen Mitteln bestritten. Doch es gibt finanzielle Aufwendungen, die dürfen oder können – speziell in Zeiten knapper Kassen – von der Kommune leider nicht übernommen werden.

Der Förderverein schließt diese Lücke und sorgt für eine ausgewogene Unterstützung der Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen. Wenn auch Sie die Feuerwehr unmittelbar finanziell unterstützen möchten, sind Sie beim

Förderverein genau richtig. Der Förderverein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Mit dem Feuerwehrspruch »Gott zu Ehr, dem nächsten zur Wehr« mögen alle Kameradinnen und Kameraden heil und gesund von ihren oft gefährlichen Einsätzen zu ihren Angehörigen zurückkehren.

Der Förderverein wünscht der Feuerwehr alles Gute und gratuliert zu ihrem Jubiläum. Er wird sie so gut wie möglich unterstützen.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen
Berufsfeuerwehr Gyula



Feuerwehr in Gyula

Der Kampf gegen Feuersbrünste war schon immer Aufgabe der Gemeinden. Aber trotz Feuerlöschordnungen, Feuerwächtern und Strafen verursachte der rote Hahn in Gyula in den Jahren 1766, 1769, 1794, 1801, 1820, 1854 und 1882 sehr große Schäden. Auch Gyula hatte schon ab dem 18. Jahrhundert die nötigen Feuerlöschwerkzeuge aber noch keine organisierte Feuerwehr.

Das Großfeuer von 1882 gab Anlass zur Überprüfung und Verbesserung der Feuerabwehr. Auf Vorschlag eines Komitees gründete die Stadt 1885 eine Berufsfeuerwehr mit 12 Mann, zur Unterstützung wurde im folgenden Jahr eine freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen. Im Hof des Rathauses wurde eine Feuerwache eingerichtet, die 1890 durch eine Fernsprechanlage mit dem Kirchturm (als Rauchbeobachtungspunkt) verbunden wurde. Im Jahr 1887 wurde eine Regelung des Feuerwehrwesens schriftlich festgelegt.

1894 verabschiedete die Stadt die erste Feuerlöschordnung. Sie regelte die Leitung der Feuerwehr durch die Stadt bzw. durch den Polizeipräsidenten, für Löscharbeiten war der Feuerwehrkommandant zuständig. Der Bürgermeister stellte die Berufsfeuer-



wehrleute ein, für deren Ausbildung hatte der Feuerwehrkommandant zu sorgen. Im Jahr 1900 hatte die Stadt 10 Berufsfeuerwehrmänner und viele Männer für die Feuer- bzw. Rauchwache. Im Jahr 1917 wurde dann neben dem Rathaus ein Feuerwehrhaus gebaut. Die Gründung der Berufsfeuerwehr im heutigen Sinne erfolgte erst nach dem zweiten Weltkrieg im Mai 1948. Der Kommandant wurde im Juni ernannt, die Mannschaft legte im Dezember ihren Eid ab.

Heute ist die Feuerwehr Gyula für die Brandbekämpfung, die technische Hilfeleistung, sowie für Gefahrguteinsätze im Stadtgebiet Gyula und in mehreren Dörfern im Umkreis von bis zu 25 km zuständig. Zwischen 500

und 600 Einsätze werden jährlich von 69 Berufsfeuerwehrmännern abgearbeitet.

Zu den weiteren Aufgabengebieten gehören die Brandursachenermittlung und der vorbeugende Brandschutz. Um allen Feuerwehraufgaben technisch gerecht zu werden, steht der Feuerwehr Gyula ein moderner Fuhrpark zur Verfügung.

Neben der fachlichen Arbeit organisiert die Wehr viele kulturelle sowie kameradschaftliche Veranstaltungen. Im Jahr 1993 war die Berufsfeuerwehr Gyula Ausrichter der Internationalen Feuerwehr-Sternfahrt. 2009 findet diese Veranstaltung erneut in Gyula statt.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Musikverein Stadtkapelle Ditzingen

Der Musikverein
(jeweils v.l.n.r.)

1. Reihe:

Heiko Haselwander,
Martin Münz,
Jonas Eberwein,
Hans-Martin Bittler,
Walter Popp,
Michael Münz,
Jürgen Brandt

2. Reihe:

Wolfgang Maierhofer,
Frank Maierhofer,
Ulrich Ehret,
Markus Obergfell,
Nicole Flegel,
Carina Zoldos

3. Reihe:

Andreas Wühl,
Armin Horst,
Sabrina Bittler,
Sascha Klemencic,
Manfred Kurz,
Katrin Ehret,
Rüdiger Eichler,
Bettina Krause

4. Reihe:

Heiko Kleinpeter,
Rainer Hoffmann,
Marc Schilling,
Bernd Maierhofer,
Klaus Feiel,
Florian Münz,
Tanja Jauer,
Frank Renninger

5. Reihe:

Jürgen Kellermann,
Manuel Ullrich,
Christian Eisenhardt,
Carsten Maier,
Stefan Maierhofer,
Matthias Deberling,
Burghard Schaller,
Wolf-Dieter Gerl,
Sascha Büscher

Stand 01.12.2008



Entstehung des Musikvereins

Die Freiwillige Feuerwehr Ditzingen war gerade mal 35 Jahre alt, als sie sich nach dem ersten Weltkrieg wieder aufzustellen begann. Neben den obligatorischen Aufgaben sollte auch die Kameradschaft und die Geselligkeit mehr gefördert werden. Auch das kulturelle Leben in Ditzingen hinkte zu dieser Zeit den Nachbargemeinden, in denen es bereits Musikkapellen gab, etwas hinterher. Diese Argumente waren für ein paar Feuerwehrangehörige Grund genug um innerhalb der Feuerwehr eine Musikkapelle aus der Taufe zu heben. Mit Rudolf Burger, dem damaligen Geschäftsführer der Freiwilligen Feuerwehr, fanden sie einen außerordentlichen Befürworter dieser Idee. Bald entdeckten sie auch Unterstützung bei Bürgermeister Englert und Kommandant Ludwig Wieland.

Um den Kauf von Musikinstrumenten zu finanzieren, führte man eine Haussammlung durch. Diese Maßnahme wurde vom Musikverein Gerlingen tatkräftig unterstützt. Während der Sammlung sorgte der Nachbarverein an verschiedenen Plätzen in Ditzingen für die musikalische Umrahmung und verhalf damit zu dem gewünschten Erfolg. Von den Geldspenden kauften sich die Gründer



dieser Musikgruppe Instrumente. Einem Aufruf zufolge meldeten sich 14 junge Männer, die sich in ihrer Freizeitgestaltung musikalisch ausrichten wollten.

Die erste Musikprobe fand am 20. Juni 1919 im Gasthaus zur Rose statt. Erste öffentliche Auftritte fanden noch im gleichen Jahr statt. Zu Weihnachten und Silvester spielte das noch sehr junge Blasorchester an verschiedenen Plätzen der Gemeinde bekannte Weihnachtsmelodien. Dieser Brauch hielt bis in die siebziger Jahre. In etwas abgeänderter Form wird er auch heute noch praktiziert. Am Heiligen Abend spielt die Kapelle Weihnachtslieder in den Altenheimen der Stadt Ditzingen. Die

Musiker mussten auch an den Übungen der Feuerwehr teilnehmen und sie auf ihren Märschen musikalisch begleiten. Die Aktivitäten der Feuerwehrkapelle zogen immer mehr junge, musikbegeisterte Männer aus der noch kleinen Strohgäugemeinde an. Das leidige Thema »Geldmangel« ließ es wieder einmal nicht zu, dass weitere Instrumente gekauft werden konnten. Um diesen Missstand zu beseitigen wurde wohl 1925 das erste Musikfest in Ditzingen organisiert und durchgeführt. 15 Musikgruppen sorgten dafür, dass dieses Fest ein voller Erfolg wurde. Von einem beachtenswerten Überschuss wurden die fehlenden Instrumente gekauft. Den Rest investierte man in eine einheitliche Kleidung. Schon

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen **Musikverein Stadtkapelle Ditzingen**

ein Jahr später konnte das Bläserchester große musikalische Erfolge auf verschiedenen Festlichkeiten und Wertungsspielen erzielen. Die Gruppe wuchs zwischenzeitlich auf 22 Mann an. Als die finanziellen Lasten von der Feuerwehr nicht mehr getragen werden konnten, wurde die Gründung eines Musikvereins beschlossen.

Am 1. Januar 1927 wurde im Gasthof »Zum Schwanen« die Gründungsversammlung abgehalten. In den noch jungen Verein traten prompt 85 fördernde Mitglieder ein. Viele Auszeichnungen in Mittel- und Oberstufe belegten das musikalische Können der Kapelle in den dreißiger Jahren. Noch wenige Tage vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges konnte 1939 das 20jährige Bestehen gefeiert werden. Das Vereinsleben kam ab diesem Zeitpunkt zum Erliegen. Auch nach dem Krieg, der das Leben von sechs aktiven und drei passiven Mitgliedern forderte, wollte das Vereinsleben nicht so richtig in die Gänge kommen. Zu groß war die Not, die mit den endlosen Kriegsjahren über die Gemeinden und deren Bewohner kam.

Dennoch beging man 1949 das 30jährige Jubiläum und brachte durch musikalische Erfolge das Vereinsleben wieder etwas in Schwung.

Ein zwischenzeitlich angegliedertes Streichorchester konnte ohne Nachwuchs nicht weiter bestehen. Weiter steigende Mitgliederzahlen waren es, die zum Bau eines vereinseigenen Musikerheims animierten, das 1963 durch den 1. Vorsitzenden Richard Scheck eingeweiht werden konnte. Mit viel Eigenleistung war es möglich, dieses Vorhaben zu realisieren.

1964 wurde mit der Gründung einer Jugendkapelle die nicht mehr wegzudenkende Jugendarbeit begonnen. Sie bildet das musikalische Kapital, das für den Verein so unentbehrlich ist. Dem Musikverein wurde 1966 während der Stadterhebung der Titel »Musikverein Stadtkapelle Ditzingen« verliehen. Zusammen mit dem 50jährigen Jubiläum des Vereins fand das 6. Bezirksmusikfest des Bezirkes Leonberg-Schönbuch in Ditzingen statt. Ein Massenorchester von über 1000 Musikern musizierte vor dem Festzelt. Auslandsreisen nach Österreich, Tschechien, USA, Ungarn und viele nationale Reisen zu Konzerten, sowie die Produktion einer Schallplatte bildeten reichlich Höhepunkte bis zum 75jährigen Jubiläum im Sommer 1994. Rechtzeitig zum Fest erschien eine CD mit dem Titel »Ditzinger Musikanten«. Der Mitgliederstand betrug im Jubiläumsjahr 350 Mitglieder. Weiter wachsende Mitgliederzahlen, ein Vereinsheim, das

zwischenzeitlich 35 Jahren alt geworden war, bewog die Vereinsführung noch vor der Jahrtausendwende über eine Modernisierung und eine Erweiterung nachzudenken, was genau ein Jahr vor dem 80jährigen Jubiläum mit einem Bauantrag an die Stadt Ditzingen endete. Mit dem Baubeginn noch im Sommer 1998 wurde ein weiterer Höhepunkt in der Vereinsgeschichte geschrieben. Auch bei dieser Baumaßnahme konnten durch eine beachtliche Eigenleistung der Mitglieder die Kosten im bezahlbaren Rahmen gehalten werden. Nach der Einweihung steht nun ein modernes und großzügiges Vereinsheim zur Verfügung. Es bietet dem Vororchester, dem Jugendblasorchester, der Stadtkapelle und auch fördernden Mitgliedern genügend Platz für vielerlei Aktivitäten.

Für die Zukunft ist der Verein gut ausgestattet. Kooperationen mit der Jugendmusikschule, zukünftig auch mit den allgemeinbildenden Schulen und vor allem eine gute Jugendarbeit im Verein motivieren genügend Jugendliche für die Blasmusik. Mit einem guten Ausbildungsstand und den nötigen Voraussetzungen für das gemeinschaftliche Musizieren wird der Musikverein Stadtkapelle Ditzingen auch weiterhin einen bedeutenden Beitrag zum kulturellen Leben in seiner Stadt beitragen.

Vorsprung mit System

Securing technology for you

100GU
1907 – 2007

GU GU

Wir gratulieren zum Jubiläum!

Öffnen, bewegen, schließen, sichern.



Fenster-technik



Tür-technik



Automatische
Eingangssysteme



Gebäude-
Managementsysteme



Gretsch-Unitas GmbH
Baubeschläge
Johann-Maus-Straße 3
D-71254 Ditzingen
Telefon + 49 (0) 71 56 3 01-0
www.g-u.com

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen



GETRÄNKE MEZGER

Abholmarkt · Heimservice
Festbetrieb

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8.30 - 12.30 Uhr
14.30 - 18.00 Uhr

Samstag 8.00 - 13.00 Uhr
Dienstag Ruhetag

Tel. (0 71 56) 96 48 53

Fax (0 71 56) 96 48 54

Höfinger Str. 35 · 71254 Ditzingen

E-Mail: info@getraenke-mezger.de

ESSO-HEIZÖL- SCHAIBLE

Bei uns wird SERVICE groß geschrieben!



Selbstverständlich garantieren wir unseren Kunden eine preiswerte, individuelle und saubere Lieferung.

Unseren Feuerwehrkameraden
wünschen wir
zu ihrem Jubiläum alles Gute.

Gerhard Schaible, Höfinger Str. 31 71254 Ditzingen, Tel.959913, www.schaible.de



Siegle GmbH

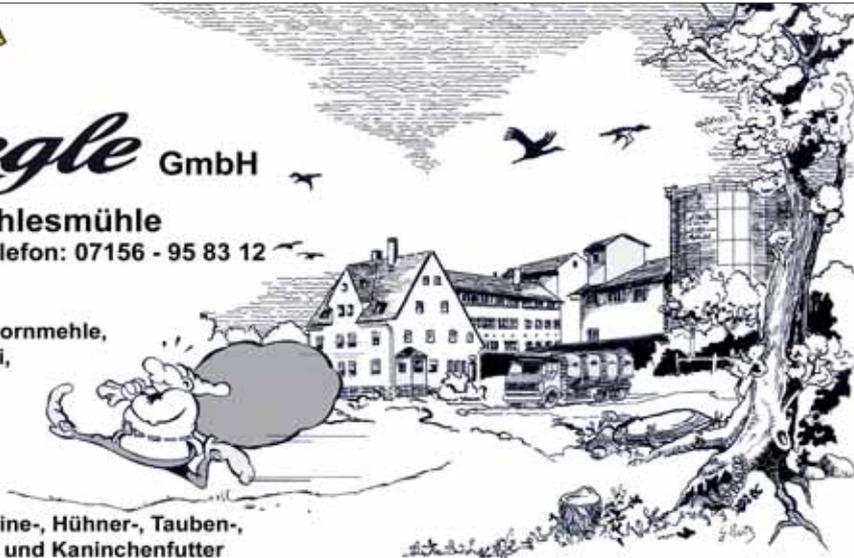
Zechlesmühle

Ditzingen * Telefon: 07156 - 95 83 12

Weizen-, Roggen-, Vollkornmehle,
Schrote, Getreide, Müsli,
Nudeln, Backzutaten,
Trockenfrüchte, ... , etc.

Tierfutter:

Pferde-, Rinder-, Schweine-, Hühner-, Tauben-,
Vogel-, Katzen-, Hunde- und Kaninchenfutter



Heute habe ich meinen
Traumtyp gefunden...
MICH!

Friseur Straub
Willkommen bei Freunden!

Friseur Straub · Leonberger Straße 28 · 71254 Ditzingen · Telefon 07156 - 64 55

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Der Feuerreiter

Der Feuerreiter

von Eduard Mörike (1804-1875)

Sehet ihr am Fensterlein
Dort die rote Mütze wieder?
Nicht geheuer muß es sein
Denn er geht schon auf und nieder.
Und auf einmal welch Gewühle
Bei der Brücke, nach dem Feld!
Horch! das Feuerglöcklein gellt:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg,
Brennt es in der Mühle!

Schaut! da sprengt er wütend
schier
Durch das Tor, der Feuerreiter,
Auf dem rippendürren Tier,
Als auf einer Feuerleiter!
Querfeldein! Durch Qualm und
Schwüle
Rennt er schon und ist am Ort!
Drüben schallt es fort und fort:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Brennt es in der Mühle!

Der so oft den roten Hahn
Meilenweit von fern gerochen,
Mit des heiligen Kreuzes Span
Freventlich die Glut besprochen –
Weh! dir grinst vom Dachgestühle
Dort der Feind im Höllenschein.

Gnade Gott
der Seele
dein!



Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Rast er in der Mühle!

Keine Stunde hielt es an,
Bis die Mühle borst in Trümmer;
Doch den kecken Reitersmann
sah man von der Stunde nimmer.
Volk und Wagen im Gewühle
Kehren heim von all dem Graus;
Auch das Glöcklein klinget aus:

Hinterm Berg,
Hinterm Berg Brennts! –

Nach der Zeit ein Müller fand
Ein Gerippe samt der Mützen
Aufrecht an der Kellerwand
Auf der beinern Mähre sitzen:
Feuerreiter, wie so kühle
Reitest du in deinem Grab!
Husch! da fällt's in Asche ab. Ruhe
wohl, Ruhe wohl
Drunten in der Mühle!

Logo nach dem Original am Feuerwehrhaus Ditzingen.

Vielen Dank.

Die Freiwillige Feuerwehr Ditzingen bedankt sich bei allen Inserenten und bei der Firma TRUMPF GmbH+Co. KG für die großzügige Unterstützung.

Ein ganz besonderer Dank gilt Sabrina Bittler für ihren unermüdlichen und großartigen Einsatz bei der Gestaltung dieser Festschrift.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen

Quellenverzeichnis / Impressum

Quellenverzeichnis

- Festschrift »75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Ditzingen, 6.-8. Juni 1959«
- Festschrift »100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Ditzingen 1984«
- Archiv der Stadt Ditzingen
- Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen
- Engelsing, Tobias: Im Verein mit dem Feuer, Die Sozialgeschichte der Freiwilligen Feuerwehr von 1830 bis 1950, CH-8574 Lengwil
- Erpf, Hans (Hrsg.): Das große Buch der Feuerwehr. Text von Peter Sommer und Peter Müller. Fotos von Eduard Rieben, Peter Müller u. a.; Bern: Verlag Stämpfli / Stuttgart: Motorbuch-Verlag, 1975.
- Festschrift »100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Weilimdorf 1991«
- http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Feuerwehr
- Festschrift »100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Abt. Korntal 1987« Feuerwehren von 1933 bis 1945;
- <http://www.feuerloeschpolizei.de/>
- Festschrift »125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Mundelsheim 12.-15. Juni 1987«
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Feuerspritze>
- »Feuerlöschpolizei – Feuerschutzpolizei: Beiträge zur Geschichte der deutschen Feuerwehren von 1933 bis 1945
- Hamburger Feuerwehr-Historiker e.V.;
- <http://www.feuerwehrhistoriker.de/>
- Heimatbuch Ditzingen, Gemeinde Ditzingen (Hrsg.) 1966
- Ditzinger Heimatblätter, Stadtverwaltung Ditzingen (Hrsg.) September 1982
- Festschrift 1200 Jahre Heimerdingen; Stadt Ditzingen, Verwaltungsstelle Heimerdingen (Hrsg.) 1998
- Unser Rathaus – Festschrift zur Einweihung 1989; Stadtverwaltung Ditzingen (Hrsg.)
- Merkblatt „Existenz- und Altersbestimmung einer Feuerwehr“ des VFDB - Referat 11; 06/2004
- Festschrift 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Hemmingen (1999)
- Festschrift 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wimsheim 1878-2003
- Festschrift 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Höfingen 1854-1979
- Festschrift 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Gerlingen 1878-2003
- Festschriften Musikverein Ditzingen

Impressum

Herausgeber

Freiwillige Feuerwehr Ditzingen

Redaktion

Hans-Martin Bittler
Jochen Dralle
Dr. Andreas Häcker
Florian Kragl
Dr. Thomas Schwartzkopff

Redaktionsschluss

07.02.2009

Verantwortlich

Dr. Andreas Häcker
Dr. Thomas Schwartzkopff

Layout, Satz, Repro

Sabrina Bittler

Auflage

3000 Stück

Druck

Druck- & Medienzentrum
Gerlingen GmbH

Anschrift

Freiwillige Feuerwehr Ditzingen
Münchinger Straße 40
71254 Ditzingen

Ascot Hotel und Restaurant

Ascot

gratuliert zu
125 Jahren
Freiwillige Feuerwehr
Ditzingen



Restaurant mit schwäbischen und internationalen Spezialitäten sowie saisonal wechselnden Angeboten, täglich warme Küche bis 23.00 Uhr

Biergarten-Terrasse mit Sommerkarte

Brunch an jedem Sonntag von 11.00 bis 15.00 Uhr für **€ 21,00** pro Person

Frühstück an jedem Samstag von 08.00 bis 12.00 Uhr, das gesamte reichhaltige Frühstücksbuffet für nur **€ 8,90** pro Person

Familienfeiern, Tagungen, Seminare ideale Möglichkeiten und das nötige Know-how für bis zu 140 Personen.

Übernachtungspreise ab **€ 42,50** pro Person und Nacht im Doppelzimmer inkl. Frühstücksbuffet (Fr-So).

Restaurant
Öffnungszeiten täglich:

von 12.00–14.30 Uhr
Mittagsbuffet

von 17.30 bis 23.30 Uhr
à la carte

Warme Küche bis eine halbe
Stunde vor Restaurantschluss

Ascot
Hotel Bar • Restaurant

Stettiner Str. 27
71254 Ditzingen
Tel. (07156) 962-0
Fax. (07156) 962-100
@mail: ascot@ascothotels.de

(Preisänderungen vorbehalten)

www.ascothotels.de



125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen – ein „Hoch“ auf dieses besondere Ereignis!



 Kreissparkasse
Ludwigsburg

Dazu erheben wir die Gläser und gratulieren ganz herzlich. Für die Kultur, den Sport und das Vereinsleben in unserem Landkreis springen wir ein, wann immer wir können. Und das wird sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**